

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1512

Aktenzeichen

ohne

Titel

Haus Rehoboth in Buckow

Band

Laufzeit

1964 - 1976

Enthält

u. a. Unterlagen zu Veranstaltungen im Haus Rehoboth, Schriftwechsel betr. u. a. Rüstzeiten, Ausbau und Renovierung des Hauses, Zuschüsse u. Abrechnung; Protokoll zur Übergabe der Heimleitung an Irma Richter, 1970; Finanzen, u. a. Einnahmeübericht 1967-1

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Von Bukow nach Rumänien 1971

Als Vorwort oder Nachtrag: Information über die Reise ganz kurz:
Am 3. u. 4. Juli sprach ich noch auf einem Missionsfest im Kreis Neuruppin. Abends brachte Irma Hanna zum Zug nach der GSSR.
Am 5. Juli fuhren in unserem Auto Irma mit Thomas und zwei Freunden und einem Zelt usw. und ich nach Prag, wir übernachteten auf einem Campingplatz, weiter über Jihlava Bratislava nach Ungarn, wo wir bei Budapest in Szentendre unsere Freunde und Traugott mit Gisela trafen. Irma brachte die Jungen nach dem Plattensee. Am 8. fuhren wir mit Bolyki, Frau und Kind nach Rumänien, Irma sass mit im VW.
Am 9. kamen wir bei dem ungar. reform. Pfarrer in Siebenbürgen an. Von dort nahmen uns Tr. u. Gisela mit über die Berge zu den Klöstern in der Moldau. Wir sahen uns dann mit den Gastgebern im Lande um, verfehlten ~~den~~ dann Traugott. Die Rückreise am 20. Juli ging über Debrecen, Plattensee, Slowakei wo wir im X Lift noch einen Berg in der Hohen. Tatra besuchten. (Ein Gebirge nicht weit der Hohen Tatra, mit Bergen bis zu 1800 m). Übernachtung im Zelt an einem Bach. Besichtigung der Prager Burg, über Nacht auf dem Auto-Camping-Platz. Unterdessen hatten wir natürlich wieder die drei Jungen bei uns! Heimkehr in der Nacht vom 22.-23. Juli. Am 24. fuhr ich mit Irma ab nach Mecklenburg, wo wir Lichtbilder-Vorträge über die Bilder, die in unserm Haus mit H. Seidel gemacht worden waren, im Feriendienst der Gemeinden anboten. Dort aber stand das Auto in der Werkstatt, wir mussten mit Schiff oder Bus reisen. An der Grenze gab es eine Schwierigkeit, weil wir ein Koffer-Harmonium mitbrachten, das wir sehr teuer verzollen mussten. Dabei hatte ich einen Einblick in das Magazin beim rumänischen Zoll, wo neben Autoreifen mehrere Ikonen zu sehen waren. Als Gäste in dem reformierten Pfarrhaus waren wir gut bewirtet.

Liebe Eltern!

Nach unserer grossen Sommer-Urlaubsreise wollten wir einen besonders schönen Bericht mit Bildern zurechtmachen, damit ihr für uns und für Euch eine Erinnerung haben, daraus ist bis jetzt noch nichts geworden - aber es ist ja noch nicht aller Tage Abend, so könnte es vielleicht doch noch werden. Heute setze ich mich einfach mal hin und erzähle, was und wie es mir grade einfällt, es können also nebensächliche Dinge erscheinen und wichtige vergessen sein.

Das Besondere im Jahre 1971 war für uns, dass die Kinder mal allein eine Reise machen wollten. So fuhr Andreas nach Treuenbrietzen und danach in ein Schüler-Ferienlager für junge Mathematiker, zu dem er von seiner Schule delegiert wurde. Davon erzählt er selber:

Reisebericht

von Andreas J. Richter

5.7.1971

Allein zu Hause
Eltern und Geschwister weg
morgen fahr ich auch

6.7.1971

Koffer ist gepackt
oh, schönes Treuenbrietzen
heut kam ich zu dir

Um 7.20 Uhr fuhr ich mit dem Bus in Richtung Strausberg ab.

Unterwegs hatte ich mir in Potsdam auf dem Bahnhof im Interhop ein paar Kaugummis und ein "Matchbox-Auto" gekauft. Mittags zwischen 13. und 13.30 kam ich in Treuenbrietzen an. Nach dem Mittagessen besuchte ich zuerst meine Freunde, mit denen ich gleich baden ging.

7.7. Spielen mit Dodo +)
Toben, Sonnen und Baden
Fernsehen Schlafen.

Das war die "Tagesordnung".

+) Dodo setzt sich zusammen aus Dorothea Dornbusch. Sie ist die Jüngste in der Familie.

8.7. Spielen mit Dodo
Toben, Sonnen und Baden,
Fernsehen, Schlafen.

Das war der zweite Tag.

9.7. Am Freitag sind Ulrike Dornbusch, die Zweitälteste in der Familie und mit mir gleichaltrig, und ich nach Jüterbog gefahren, um von ihrer Tante einige Dinge abzuholen, und um die grosse Badeanstalt auszuprobieren. Beim langen fröhlichen Baden verpassten wir die Zeit und kamen zu spät zum Zug. Wir überlegten nun, was hier zu tun, und setzten uns ins Mitropa, tranken Limonade und bekamen aus unerklärlichen Gründen von der Kellnerin ein Eis spendiert. Dann beschlossen wir, zurück zu trampeln. Es war ein merkwürdiges Gefühl, das erste Mal per Anhalter zu fahren. Wir waren froh, als nach langen Winken endlich ein Wartburg de luxe mit Schildeck hielt und uns mitnahm. Zum Mittagessen aber kamen wir noch zurecht, weil wir uns den langen Fussweg vom Bahnhof bis zur Marienkirche sparen konnten. Am Nachmittag gingen wir noch einmal in Treuenbrietzen baden.

10.7. Am Sonntag lud mich mein Freund Norbert ein, mit ihm und seinen Eltern zur Kiesgrube nach Buchholz zu fahren. Ich nahm die Einladung an. Sie hatten ein Schlauchboot, und Norbert und ich ruderten damit gleich los. Frau Forchner hatte einige Sachen fürs Kaffeetrinken mitgebracht. Abends gegen 8 Uhr waren wir zurück.

11.7. Am Sonntag musste ich schon wieder an den Nachhauseweg denken. Um 16.60 fuhr mein Zug ab, zu Hause war ich dann um 20.45
Endlich zu Hause
morgen geht es wieder los
wie wird es werden?

II. Kapitel

Im Mathematik-Spezialistenlager in Münche Berg

Als ich am Abend zu Hause war, besah ich mir zuerst die Post, die in der Zeit, in der keiner zu Hause war, angekommen ist. Da war u.a. ein Brief vom Spezialistenlager. In demselben Brief stand geschrieben, was man so alles im Lager braucht. Na, erst mal so einige Sachen wie Zahnbürste, Handtuch usw. Trainingsanzug, Sportzeug, Badehose, Badeerlaubnis und Kassebesteck. Dann soll man auch noch einen Zirkelkasten und ähnlichem Mathekrempel mitbringen, und zum Schluss brauchte man auch ein Teilnahmeheft, welches vom Arzt und von den Eltern ausgefüllt wurde. Ausserdem musste eine Unt erschrift vom Klassenlehrer darin sein. Tja, was nun? Solche Kostbarkeiten hatte ich nicht zu verzeihen. Zu meinem grossen Matsen las ich, dass man ohne die Papiere gar nicht zu erscheinen brauche. Was nun? (sprach Zeus) Zuerst hatte ich eine mächtige Wut auf meinen Mathelehrer, weil er mir nichts davon gesagt hatte. Naja, ich ging erst mal ins Bett und beschloes, dem "verfluchten Pauker" am nächsten Morgen einen Besuch abzustatten. Als ich dann bei ihm war, sagte er "mal sehen" und er hoffe, dass mir nichts passiert. Also gut, um 10.35 fuhr ich mit dem Zug los. Als ich mich am Bahnhof Müncheberg in den Bus setzte und einige Minuten wartete, stürmten barbarisch viele Kinder aus dem Bahnhof. Zuerst wusste ich noch n nicht, wohan die alle wollten, aber als einer neben mir einen anderen ansprach und ihn fragte, ob er schon einmal in Spezialistenlager war, wurde mir klar, dass diese barbarische Kinderhorda dasselbe Ziel hatte wie ich. Im Bushöte ich auch, dass es dort auch ein Spezialistenlager für Bio und Zeichnen geben sollte. Nachdem sich alle im grossen Flur des Kulturhauses versammelt hatten, wurden wir in ein erez Zimmer eingewiesen. Ich kam mit drei jüngeren Biologen zusammen. Mit ihnen vertrug ich mich gut. Man sagt ja auch, die Jugend respektiert das Alter. Bei der Anmeldung sagte mein Mathelehrer wieder, er hoffe, dass mir nichts passiert und er werde mal sehen. Er war selbst der Leiter des MatheLagers, und so gab es keine Komplikationen.

Hanna hat ihre Weise, ihre "Erlbnisse mitzuteilen:

"Reisebericht"

Ich war einmal auf Reisen, und das will ich hier preisen.
ich war da ganz alleine (und nicht mehr an der Leide).
Die Mutter setzte mich in' Zug, und dann ging's los - doch jetzt
genug.

Jetzt geht's in Prosa weiter, das scheint mir fast gescheiter.
In diesem Sommer, genauer gesagt vom 5.7.1971 - 20.7.1971, war
ich bei meiner tschechischen Brieffreundin Ivana in Jihlava
(Iglau) Nach der ungefähr 20 Stunden langen Reise schlief ich erst
mal eine ganze Weile. Am nächsten Tag machten wir ein n ersten
Stadtbummel.

Jihlava ist eine alte Stadt mit 38 000 Einwohnern, die früher durch
Silberminen Bedeutung gewann. Die Baudenkmäler - Museen, Kirchen,
alte Häuser - sind am grossen Marktplatz gelegen. Das Heimatmuseum
besichtigten wir, wobei Ivana versuchte, mir was zu erklären. Ich
verstand aber nur wenig. Als ich zurückkam, fand ich einen
Brief von den Eltern. Sie waren auf ihrer Reise hier vorbeigekom-
men, hatten aber nicht gewartet.

Von Jihlava aus fuhren wir einmal nach Telt, das ist eine wunder-
hübsche kleine alte Stadt. Der ganze grosse Marktplatz ist umgeben
von gut erhaltenen alten Giebelhäusern mit Säulengängen. Wir be-
suchten auch das Schloss. Dieser Museumsbesuch beeindruckte mich
ganz anders als ein ähnlicher bei uns. Weil ich nicht soviel er-
klärt bekam, war ich gezwungen, genauer hinzusehen.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Bro (Brünn), wo wir einige Tage
bei Bekannten blieben. Wir besuchten ein Museum, sahen verschiede-
ne Kirchen und in einem Benediktiner-Kloster Murnien und badeten
an einer Talsperre. Einmal fuhren wir nach Macocha, wo eine Tropf-
steinhöhle und ein 140 m tiefer Abgrund ist. In der Höhle drin
konnte man auf der Macocha Kahn fahren. Es war sehr schön dort.
Die restliche Zeit verlebten wir in dem Wochenendhaus der Familie.
Dort taten wir nichts als essen, schlafen, spielen, Kirchen
pflücken und spazieren gehen. Nur einmal fuhren wir in die unweit
von Jihlava gelegene Stadt Havlickuv Brod. Dort kauften wir ein
und bummelten herum.

Dann musste ich mich schon auf die Heimreise vorbereiten. Vorher
unternahm ich noch einen Einkaufsbummel mit Ivana. Am Mittwoch,
dem Tag der Heimreise, wachte ich vor Reisefieber schon um 3 Uhr
auf. Der Zug war fast pünktlich. Dann war die schöne Reise in
die GSSR zu Ende.

Thomas hatten wir ja mit seinen zwei Freunden im Auto mitgenommen
und im Zelt am Balaton gelassen. Dort hat er sehr sparsam gelebt
und noch am vorletzten Tag fast das ganze Geld gehabt, dann aber
fast alles ausgegeben für Fotos von den berühmten Sängern und
Musikbands, den Stones oder Jimmy Hendriks. Als er ein solches
für Andreas mitbrachte, fiel er ihm vor Freuden um den Hals. Wir
hatten die Jungen auch wieder von dem Zeltplatz abgeholt, wo sie
das Strand- und Ferienleben genossen und beobachtet hatten. Zu-
sammen hatten wir dann noch eine sehr schöne Autofahrt durch die
Slowakei und Prag mit vielen interessanter Eindrücken.

Irma und ich freuten uns sehr, bei unsern Freunden in Ungarn auch Traugott und Gisela zu treffen. Mit ihnen zusammen fuhren wir in zwei Autos quer durch Ungarn nach Siebenbürgen in Rumänien. Von den vielen Erlebnissen möchte ich hier nur einige Eindrücke erzählen.

Durch die Begegnung mit andern Menschen in ihrer andern Art, wird einem vieles bewusst, was man bisher als selbstverständlich genommen und oft gar nicht bemerkt hat.

Hier erleben wir eine Kirche in einer Nation, die dem Sozialismus in der besondern Ausprägung der DDR begegnet. Man traf verschiedene Kirchen, verschiedene Nationen, die auch in verschiedenen Wirtschaftsformen, dem Sozialismus in ungarischer und in rumänischer Prägung begegneten. Beeindruckt waren wir von der Verbindung von Kirche und Nation auf dem Balkan. Die Orte tragen alle rumänische Namen, unsere ungarischen Freunde nannten aber nur den ungarischen Namen. Daneben haben sie oft auch einen deutschen Namen. z.B. waren wir zwei Tage in ~~Sigismund~~ Sighisoara, oder Segisvar (ungar.) Schänzburg (deutsch). Wir sahen kein deutsches Dorf, aber als wir die Kirche hoch über der Stadt betraten, standen die Lieder in deutsch angegeben, deutsche Gesangbücher, deutsche Fahnen und deutsche Erklärungen des Fremdenführers. Auf dem Spaziergang sprachen wir eine Frau an, die gerade Wasser vom Brunnen holte, sie sprach deutsch, sie lud uns mit ein in ihr Haus und bewirtete uns freundlich. So lernten wir sie, ihren Mann ihr Heim und mancherlei aus ihrem Leben kennen. Sie gehören zu den "Sachsen" in der Nachbarschaft von Ungarn und Rumänien. Sie vertragen sich gut und beachten die Unterschiede kaum. Nur in den Kirchen wird darauf geachtet und die Nationalität gepflegt. Der Staat wünscht wohl, dass sie sich vermischen, aber er lässt die Traditionen und Sprachen gelten. Dort waren die Sachsen lutherisch, die Ungarn reformiert und die Rumänen orthodox. Ein junger Mann erzählte, der Vater sei orthodox Rumäne, die Mutter stamme aus einer deutsch-ungarischen Familie. Zweimal sagten uns die Leute, dass es ihnen, den einfachen, kleinen Leuten ganz gleich sei, welcher Religion und Nation sie angehörten, die Reichen und Grossen und die Pfarrer achteten nur auf die Unterschiede und hielten sie aufrecht. Der Staat möchte am liebsten ein einheitliches Staatsvolk erhalten. Aber ein ungarischer Pastor sagte uns, sie seien nun über 50 Jahre vom ungarischen Staat abgetrennt, aber sie blieben ungarisch-reformiert. Unter der Türkenherrschaft hätten sie 150 Jahre überstanden. In einem Haus sah ich eine grosse Reihe Bücher stehen mit vielen Titeln aus der Weltliteratur, alle in ungarisch, aber nicht aus Budapest sondern aus einem ungarischen Verlag in Bukarest. Sicherlich ist es ganz unwirtschaftlich, für die ungarische Minderheit die Bücher in Rumänien herauszugeben. Aber man will offenbar die Ungarn dem Einfluss von Budapest entziehen und getrennt halten. Das sind Beobachtungen, die uns Deutschen ja auch nicht fremd sind.

Mit unsern ungarischen Freunden besuchten wir auch einige theologische Akademien. Da fielen mir die grossen gewaltigen Gebäude auf, in denen viele Bilder und Gedenktafeln auf die historischen Ereignisse hinweisen, die dort geschehen sind oder von dort ausgingen. Gewiss wirkt eine Ausbildung in solchen Akademien auch

stark auf das unbewusste Denken und Fühlen ein, so dass sich die Pfarrer dann sehr den Traditionen ihrer Kirche und Nation verpflichtet wissen. Während ich in Erlangen zum Beispiel in der Frauenklinik Hebräisch lernte oder in Münster im botanischen Institut den Römerbrief studierte (dort waren die Pausen im botanischen Garten dann gerade für meine damalige Situation sehr günstig) oder jetzt haben wir unsere Räume im Keller und in der Mansarde unter dem Dach in Berlin. Und auch das staatliche Leben, in dem ich studierte, die Zonen der damaligen Militärregierungen, wie dann das erste Pfarrhaus in den Ruinen von Lieberose waren lauter Provisorien. Daher kommt es wohl, dass ich mehr auf Veränderung bedacht bin als auf Erhaltung des überlieferten Status.

Mit einem ganz besonderen Erlebnis hängt eine andere Selbstbeobachtung zusammen: Ich meine, dass ich wenig Sinn für Musik habe. Weder die Musik, die die Kinder fasziniert, noch die klassische berührt mich sehr. Nun hatte Gisela gegen meinen Widerspruch uns mitgenommen in die orthodoxen Klöster in der Moldau, einer Provinz nahe der sowjetischen Grenze (gegenüber liegt ja dann auch die Moldauische SSR). Dort hörten wir am Sonntagabend als wir einen Hochzeitszug beobachteten, eigenartiges rhythmisches Trommeln vom Turm. Und ebenso in einem andern Kloster am Sonntag Morgen. Dort stiegen wir auf den Turm und sahen da einen Mann, der blind und krüppel war, mit einem Holzhammer gegen eine lange dicke Bohle mit einigen Löchern den Rhythmus schlagen. Diese Töne rührten mich ganz tief an. Ich schaute vom Turm hinaus in das friedliche Wäldtal und war bis ins Tiefste aufgewühlt. Nachher gingen wir in den Gottesdienst. Ganz hinten auf der letzten Bank sass auch unser Trommler. Aber ich war noch Stunden danach von dem Trommeln körperlich bewegt. Und ich dachte und finde auch heute noch, es lohnt sich eine Reise nach Rumänien, nur um dies Trommeln in den Moldauklöstern zu erleben. Darum bin ich Gisela sehr dankbar für diese Entführung. Wir hatten ein grosses Erlebnis verpasst. Bei dieser Tour haben wir auch Traugott neu erlebt. Auf der Fahrt über die Karpaten waren wir auf sehr schlechten Strassen gefahren, die erst im Bau waren. Darum wollte er einen andern Weg zurück nehmen. Wir besichtigten aber noch bis Mittag die Klöster und machten uns dann auf den Rückweg. Nach dem Essen etwa um 16 Uhr fuhren wir lange durch die Ebenenlands der Berge. Endlich bog die Strasse in ein Tal aber sie stieg noch nicht an. Gegen Abend badeten wir noch in einer Talsperre. Und bei Dunkelwerden stieg die Strasse durch eine ganz wunderbare Schlucht bei Bicas hinauf auf den Pass. Dort stellte ich fest - es war unterdessen 20 Uhr vorbei, dass wir die Hälfte der Fahrt hinter (bezw. vor) uns hätten, ca 340 km. Das haben wir dann bis Mitternacht mit dem guten VW. noch geschafft. Meinem Wartburg hatte ich das nicht zugestimmt. Die erlebnisse mit Traugott und Gisela zusammen waren besonders schön, aber ich kann sie hier nicht alle berichten, ein zweites Mal haben wir uns verfehlt, weil ich mit meinem Auto in die Werkstatt musste, was den Vorteil hatte, dass wir eben Zeit fanden, in Schässburg die oben beschriebenen Erfahrungen zu machen.

Zu dem starken ungarischen Nationalbewusstsein gehörte auch, dass

unser ungarischer Freund, der wie wir das erste Mal nach Siebenbürgen kam, doch viele Dinge aus dem Volksleben uns genau erklären konnte. Er kündigte an, dass wir bald Büffel sehen werden, die uns dann auf den Bergen oder an den Bächen und auch vor den Wagen oft begegneten. Oder auf den Hausgiebeln sah man Kreuze, dort wohnten Orthodoxe, auf andern eine einfache Holzsäule, dort wohnten Unitarier. Sie konnten sich im christlichen Abendland nur dort halten, weil die Türken in Siebenbürgen für völlige Religionsfreiheit eingetreten waren. Auch sahen wir besondere Hoftore, die zeigen, dass dort Szekler Ungarn wohnen, das ist ein besonderer ungarischer Volksstamm, der eigene Traditionen und Volkskunstmuster hat. In Ungarn werden diese Dinge intensiv der Jugend gelehrt, um das Bewusstsein wach zu halten, dass dies ungarisches Gebiet ist.

Was mir auch auffiel, war das Verhalten unseres Autos. Diesmal hatten wir öfters Schwierigkeiten. Am Sonnabend vor der Abreise hatte ich noch in einer Garage zu sprechen und war dort bei der Torcinfahrt, an einen Pflock unten angestossen. Dabei ist anscheinend schon der Auspuff beschädigt worden. Jedenfalls verlor ich dann bald hinter der Grenze den hintersten Teil desselben. In Ungarn angekommen, hatte am folgenden Morgen ein Reifen keine Luft, stattdessen einen Hufnagel. Vor der rumänischen Grenze stellte ich ein Versagen der Lichtmaschine fest, die wir noch in einer landwirtschaftlichen Station reparieren liessen. So ging es weiter, bis wir wieder nach Hause kamen. Gleich darauf fuhr ich ja mit Irma zu Vorträgen an die Müritz. Da versagte die Kupplung ganz. Es war anscheinend - wie die Werkstatt meinte - eine schlechte eingebaut worden, das könnte nur bei der Reparatur in Schüssburg passiert sein. So musste ich den Wagen in Mecklenburg stehen lassen und mit der Bahn heimfahren. Trotz solcher Schwierigkeiten sind wir doch gut gefahren und hatten viel Freude unterwegs mit unserm Auto und konnten an den Annehmlichkeiten des Autoverkehrs z.B. beim Auto-Camping teilnehmen. Man ist mit einem solchen Apparat doch sehr den andern gegenüber bevorzugt. Gerade dann merkt man es, wenn es nicht ganz glatt geht. Und dann finde ich auch, dass man mit so einem Gegenstand von Menschenhänden gemacht doch lebendigen Kontakt bekommt und es kam mir schäbig vor, als ich dies schöne bewährte Fahrzeug aus der Garage holte, um den neuen Platz zu machen. Nun habe ich mich auch mit dem Skoda angefreundet, aber ich habe auch schon 9 000 km mit ihm hinter mir. Unser lindgrünes Stück wurde mal "Lindwurm" genannt, der den Primek (so hiess in einem Bilderbuch ein Pferd) verdrängt hat. Ist diese Empfindung vielleicht zu vergleichen mit den Namen und Vorstellungen, die Primitive Bäumen und Tieren und andern Gegenständen entgegenbringen?

Wir haben ja hauptsächlich mit Pfarrern, Kirchen, und andern religiösen Dingen zu tun gehabt, z.B. den mittelalterlichen Bildern in Museen. Da fiel mir diesmal auf, dass es mir zuviel wurde und ich andere ganz säkulare Erlebnisse direkt bevorzugte und suchte. Ob das damit zusammen hängt, dass ich in meinem neuen Dienst nicht mehr soviel mit den besonderen kirchlichen Aufgaben zu tun habe, sondern die Jugendfragen, soziologische Beobachtungen, wirtschaftliche Aufgaben des Hauses und Begegnungen mit Menschen, die besonders kritisch sind, beschäftigen mich zumeist.???

Von der Landschaft könnte ich noch schreiben. Oder von Prag, von den Grenzen und dem Zoll, von der Gastfreundschaft und vielen andern mehr.

Beispiel eines Gemeindeabends

Aufgabe: Gemeindeabend in einem Dorf von der
Gossner-Mission in der DDR

Thema vom Pfarrer erbeten: Kirche auf neuen Wegen

M
K.H. Gump.

Rilt

graff

Einleitung

Sie sind der kleine treue Kreis der Gemeinde, der sich freuen würde, wenn auch junge Leute an dem kirchlichen Leben teilnehmen würden. Doch die im Arbeitsleben stehenden haben am Abend nicht mehr Kraft und Interesse, einem Vortrag zuzuhören, der ihnen weit ab liegende Gedanken vermittelt. Daher müssen wir eine Weise finden, um mit diesen Leuten in Verbindung zu kommen und ihren Lebensbereich zu treffen. Das ist nicht einfach, gerade weil sie noch nicht dabei sind. So müssen wir die uns gewohnte Form verlassen und uns in solchen Formen einüben, die dann vielleicht den jungen Leuten angemessen sind und wozu wir sie dann auch gern einladen oder mitbringen können.

1. Information

Eine Aufgabe der Gossner-Mission in der DDR ist es, Erfahrungen und Erkenntnisse anderer Gemeinden zu vermitteln. Dazu haben wir den Reisedienst, dazu kommen Gäste aus anderen Ländern zu uns. So hatten wir dieses Jahr mehrfach Besuch aus Taizé. (Kurzer Bericht mit dem Ziel: Anregung der Phantasie)

2. Aktivität

Auf den Tischen werden illustrierte Zeitungen, Scheren, Klebstoff und große weiße Bogen verteilt. Gruppen zu je 4 - 5 bekommen die Aufgabe, abwechselnd zu den Themen:

"Was ich wünsche (oder erhoffe)" und

"Was mir Sorge macht (oder Angst)"

Bilder auszuschneiden und aufzukleben.

(Während dieser Beschäftigung muß man den alten Leuten immer wieder Mut machen: Ja, das ist gut! Kleben Sie's nur auf!)

3. Gespräch

Die großen Blätter wurden an die Tafel geheftet. Weil ein Blatt in Hochformat war, kam es zufällig in die Mitte. Dies Blatt zeigte im großen Format einen bunt und reich gedeckten Tisch und schöne Kleider. Ringsherum Kriegsbilder aus Vietnam, Reisebilder, fröhliche Jugend usw.

Fragen nach der Form: Warum sind die Blätter so geworden? Was ist im Mittelpunkt? Was besonders auffällig? Was groß? Was am Rande? Wie würde eine solche Aufgabe in einer Versammlung der Partei oder einer Schule gelöst werden?

Das Ziel war: Wir suchen nach Gottes Wegen und Aufgaben im normalen Leben, wie es in solchen Fotos zum Ausdruck kommt. Wenn wir in den täglichen Erfahrungen Gottes Weg und Stimme entdecken, dann wird die Kirche wieder interessant und notwendig. Unser Blick wird nicht auf das Religiöse, sondern auf das Menschliche gelenkt. Und dort sollen wir uns bewähren.

Der Pastor wollte aber das speziell Christliche sehen. Da ergab es sich, daß ganz links am Rande ein Kreuz zu sehen war auf einem Foto von einem Gottesdienst der Landsmannschaften, die angeblich von F.J. Strauß zum Kalten Krieg aufgerufen wurden. Und ganz rechts am Rande sah man eine Kirche auf einem Reisebild. Das ergab ein gutes Gespräch über die Kirche am Rande und den Mißbrauch des Glaubens.

4. Ergebnis

Kirche auf neuen Wegen? Mission? Wir üben uns darin, die Augen zu öffnen und uns gegenseitig darauf aufmerksam zu machen, wo Gott unseren Einsatz braucht und wir für seine Gaben dankbar werden, damit wir dies auch vor Nichtchristen ansprechen können.

h. Richter

Nov. 71

Rüstzeiten der Goßner-Mission

Das Haus „Rehoboth“ der Goßner-Mission in der DDR möchte Kindern und Eltern, Begabten und Unbegabten, Theologen und Fachwissenschaftlern, Christen und Nichtchristen, kurz: Zeitgenossen Raum geben zum Gespräch über das, was unsere Situationen uns zu tun und zu lassen aufgeben. Folgendes wird angeboten:

Mal- und Gestaltungsrüstzeiten mit Kunstmaler Herbert Seidel, für Kinder und Eltern: 10. bis 14. Mai.

Mal- und Gestaltungsrüstzeiten mit Herbert Seidel (Berlin) für Erwachsene: 2. bis 16. August; 6. bis 20. September; 20. September bis 4. Oktober. Tagungsbeitrag: 100,- Mark, dazu 10,- Mark Materialkosten.

Musizierrüstzeit für Fiedeln, Gamben und Flöten mit Dr. Ursula Hermann (Halle): 17. bis 28. Mai. Tagungsbeitrag: 85,- Mark. Fiedelbaurüstzeiten mit Ing. Bernhard Köhler (Bergfelde): 21. Juni bis 3. Juli; 16. bis 30. August. Tagungsbeitrag: 100,- Mark, dazu Materialkosten für Sopranfiedel: 25,- Mark; Alt-fiedel: 35,- Mark; Tenorfiedel: 45,- Mark; Baßfiedel: 55,- Mark.

Anmeldungen und Anfragen an das Haus der Goßner-Mission „Rehoboth“, 1276 Buckow (Märk. Schweiz), Neue Promenade 34.

E398

Kollo-Titel
1278 v. 1. 1. 1989
Reg. Nr. 1

Titelbild ohne Unterschrift

Komposition von Herbert Seidel mit
einer Kinderzeichnung

Ich singe den Durst,
den niemals vergehenden
und ich singe Hoffnung,
die sich wandelnde, nicht alternde
unerfüllte.

(Günter Kunert)

Das Haus der Gossner-Mission in der DDR
in Buckow grüßt alle alten und neuen
Freunde und dankt für ihre Teilnahme,
Kritik und Anregungen.

1 Unser Dank - unser neues
Angebot

Wer in den Ausdrucksformen der neuen Kunst
Möglichkeit für einen neuen Lebensstil
sieht,

wer sich üben will in Gestalten mit Bleistift,
Tusche, Farbe und Buntpapier,

wer mehr wissen möchte über Formen und Farbe

wer Interesse hat an Holzschnitten und
Graphiken

der melde sich an für eine *Mal- und
Gestaltungsreise*

mit Kunstmaler Herbert Seidel, Berlin.

Termine: 2.8. - 16.8.

6.9. - 20.9.

20.9. - 4.10.

Tagungsbeitrag: 100,-- M/Materialk.: 10,-- l.

Allen, die nicht unbedingt auf die Ferien
angewiesen sind, empfehlen wir die September

Termine wegen der günstigeren Farb- und
Wetterverhältnisse im Herbst.

Wer sich ein Streichinstrument - eine sechs
saitige leicht spielbare Fidel - unter fach-
licher Anleitung selbst bauen und gleich-
zeitig spielen lernen will, kann sich für
eine

Fidelbaurüstzeit

mit Ing. Bernhard Köhler, Bergfelde, anmelde

Termine: 21.6. - 3.7.71
16.8. - 30.8.71

Tagungsbeitrag: 100,-- M, dazu Materialkost

beim B an einer Sopranfidel	25,-- M
Alt-fidel	35,-- M
Tenor-fidel	45,-- M
Bass-fidel	55,-- M

Die

Musizier-Rüstzeit

für Fiedeln, Gamben und Flöten mit
Frau Dr. Ursula Herrmann, Halle, gibt
Gelegenheit, Kenntnisse und Fertigkeiten
auf diesem Instrumenten zu erweitern und
zu vervollkommen.

Termin: 17. - 20. Mai 71

Tagungsgebühr: 85.-- M.

Für

Jugendarbeit

ist das Haus während der Winterferien und im Juli reserviert und wird vom Landesjugendpfarramt Potsdam belegt.

Jugendliche der Gossner-Mitarbeiter treffen sich am 8./9. Mai 71 mit Joachim Kiebusch

Arbeitsgemeinschaft für Stadtjugendarbeit am 20./21. März 71 mit Joachim Kiebusch

Landjugendtreffen: Pfingsten

29.-31. Mai 71 mit Evamaria Stachatz und Martin Richter.

Wie man die Aussage der Bibel mit der Gitarre und den Mitteln des Rhythmus gestaltet, wird besonders Jugendliche und Jugendleiter interessieren. Wir laden ein zu Gitarrenrunden

Termine anfragen!

mit Fritz Müller,
Schulzendorf.

Pfarrkonventen
Katechetenvkonventen
Kirchlichen Mitarbeitern
Gemeinde- und Übergemeindlichen Gruppen
steht unser Haus zu

Klausurtagungen

zur Verfügung. Mitarbeiter der Gossner-Missi
in der DDR sind bereit, mitzugestalten.

15.-19. März 71: Klausurtagung - Thema: "Feie
Leitung: B. Schottstädt

14.-17. Juni 71: Pfarrkonvent Beeskow
Termin noch offen: Thema: Sozialistische
Belletristik (schöne Literatur)
Leitung: Klaus Gubener

Auf Grund vieler Anfragen und in Fortführung
alter Gossner-Tradition haben wir Fragen der

Katechetik und Pädagogik

verstärkt in unser Programm aufgenommen.

Wir laden Eltern und Kinder ein.

Termine:

6./7. März 71, Thema: Kinderliteratur

15.00 Uhr, Leitung: Klaus Gubener, Nitz:

10.-14. Mai 71, Malen und Gestalten

Leitung: Herbert Seidel, Berlin.

Dem Wunsch nach schriftlichen Formulierungen
des christlichen Glaubens versucht eine neu
gebildete Arbeitsgruppe nachzukommen. Sie
möchte Eltern, Katecheten und Kinder mit-
einander ins Gespräch bringen über das,
was uns jeweils zu tun oder zu lassen auf-
gegeben ist.

Anmeldungen gehen an

Haus der Gossner-Mission in der DDR
"Rehoboth", 1276 Buckow/Märk. Schweiz,
Neue Promenade 34 - Tel.: 429.

Kto-Nr. der Gossner-Mission in der DDR,
1058 Berlin: Postscheck Berlin 4408.

In 90 Minuten erreicht man Buckow von
Berlin-Ostkreuz mit der S-Bahn bis Straus-
berg, weiter im Zug über Müncheberg oder
dem Bus.

Das Haus hat 16 Plätze, im Sommer 20 für
Jugendliche bis 25.

Der Tagessatz beträgt 8,50 M für Erwachsene.
Für entliehene Bettwäsche berechnen wir
3,-- M extra.

Vielleicht besprechen und empfehlen Sie auch
unser Programm in Ihrem Bekanntenkreis.
In Erwartung einer guten Zusammenarbeit

Ihre

gez. Irma Richter

gez. Renate Jacob

Verkehrsverbindungen nach Buckow/Märk. Schweiz
im Winter bis 31. Mai 1971

Von Berlin-Ostkreuz in 90 Min. nach Buckow üb. Strausberg-Münchebg.
Anschluß haben folgende Züge ab Ostkreuz:

5.11	5.31	6.51	7.31	9.31	9.51	w.11.11	12.11	13.11
	B		B		B		B	
13.51	w.14.51	15.51	16.31	16.31	17.31	18.11	19.11	21.11 23.51
	B			B		B		

B. = Anschluß im Bus ab Strausberg:

6.20 8.20 10.40 w13.00 w15.45 17.20 19.00

Bus von Frankfurt/O: w5.25 So.8.00 15.40 17.25 18.45 19.30
Buckow 6.50 9.20 17.00 17.25 S.9.25 18.10

Bus von Fürstenwalde ab w.5.40 So.7.50 w12.15 S.12.45 18.10 So.19.40
nach Bahn. Müncheberg Anschluß Zug nach Buckow

Bus von Buckow nach Strausberg:

w.5.30 7.20 9.10 11.30 w.14.20 w16.30 18.05 19.45
w 15

Im Sommer fahren 6 Busse mehr. Fußweg vom Bus zum Haus ca. 15 Min.
" " Bahnhof " " ca. 5 Min.

Gossner-Mission in der DDR - Haus Rehoboth -
1276 Buckow/Märk. Schweiz, Neue Promenade 34

Zur Mitteilung an das Kuratorium der Gossner-Mission in der DDR
 Belegungstage des Hauses Rehoboth
 im Jahre 1972

Januar	115
Februar	369
März	78
April	162
Mai	445
Juni	296
Juli	723
August	461
Sept.	140
Oktober	257
November	195
Dezember	105

zusammen 3 346

16 Plätze im durchschnitt dazu 3 Monate Mees á 5 Plätze

16 Pl. mal 365 Tage 5 840

5 " " 90 " 450

zusammen 6 290 Tage im Jahre

3 346 belegte Tage durch 6 290 mögliche ergibt 53,2%

	<u>E i n n a h m e n</u>		
	1969 bis 30.9.69	1968	1967
Übernachtungen	12.704,--	13.491,--	12.872,--
Verpflegung	12.406,95	12.490,02	12.673,--
Material f. Rüsten	1.669,50	1.226,--	1.068,--
Bettwäsche - Ausleihe	98,20	227,50	349,50
Telefonerstattung	52,45	96,30	86,80
Kollekten	589,90	1.145,15	1.106,19
Sachbezüge	2.751,82	3.382,92	3.397,34
Beihilfe Rüstzeiten d. Mitarb.	1.969,--	2.041,--	1.789,--
Beihilfen Bau	25.000,--	10.000,--	4.500,--
Sonstiges	390,31	468,--	6.311,06
Durchlaufende Posten	131,--	--	250,--
Treibstoffe Gutscheine		1.152,52	1.400,41
Zinsen		70,63	
HW f. Oek. Gäste		516,--	
	57.763,13	46.307,04	45.803,30

Anmerkung:

Im Prüfungsbericht wurden die im Journal ersichtlichen Zahlen aufgenommen. In dieser Aufstellung waren gegenüber den ausgewiesenen Zahlen folgende Berichtigungen notwendig:

	<u>Einnahmen</u>	<u>Ausgaben</u>
Buchmäßiger Ausweis per 30.9.	57.847,63	32.885,98
Rückzahlung f. vorausgezahlte Verpflegung	./.	80,--
Entgelt f. Abschleppen	4,50	4,50
	57.763,13	32.801,48

Ein in Höhe von 80,-- M gezahlter Vorschuß wurde anstatt von den Verpflegungseinnahmen abzusetzen als Ausgabe gebucht. Das für Abschleppen eines Kfz. vereinnahmte Entgelt wurde anstatt bei Treibstoffen abzusetzen gesondert vereinnahmt.

A u s g a b e n

	1969 bis 30.9.69	1968	1967
Gehälter Köchin			4.797,80
" Hausmeister	3.709,20	4.046,40	3.720,--
Aushilfe	1.353,82	1.338,--	1.432,50
Beihilfe Rüstzeiten Mitarbeiter	1.969,--	1.827,--	1.861,--
Pacht	1.375,--	1.500,--	1.500,--
Grundsteuern	395,40	417,60	395,40
Versicherung	49,70	77,60	77,60
Bauleistungen u. Umgestaltung	2.395,32	13.194,36	--
Reparaturen, Instandhaltung	331,25	111,85	102,62
Inventar	--	173,84	442,18
Neuanschaffungen	369,20	1.343,34	2.505,84
Verpflegung	16.204,62	16.648,39	16.235,18
Strom	1.068,--	1.080,--	1.169,20
Gas	150,15	186,45	180,05
Heizung	342,16	257,50	527,36
Reinigung	94,30	119,43	196,38
Wäsche	142,36	216,24	263,87
Material f. Rüstzeiten	564,58	1.328,35	78,45
Treibstoff u. Rep. PKW	1.178,26	1.171,72	1.459,41
Telefon	456,45	496,02	468,75
Porto	101,50	149,70	149,40
Bürobedarf	7,20	31,75	32,10
Zeitungen, Schriften	35,--	42,--	38,50
Bankspesen	2,20	9,10	8,20
Fahrgelder	114,--		
Trinkgelder	24,--	69,45	
Sonstiges	292,11	337,54	305,19
Durchlaufende Gelder			250,--
Müll- u. Kehrgebühren, Fäkalien- abfuhr u.a.	76,70		132,50
Auslagen Vetter/Herold		113,50	
Oek. Gäste		516,--	
	32.801,48	46.803,23	38.329,58

K o s t e n b e r e c h n u n g

für das "Haus Rehoboth", Buckow, Neue Promenade 34
nach dem Rechnungsergebnis der Zeit vom 1.1. bis 30.9.69

I. Berechnungsgrundlagen

Kapazität	36
In der Zeit vom 1.1. - 30.9.69 im Durchschnitt belegte Betten	14,1
Auslastung in % in diesem Zeitraum	39,1 %
Gäste-Belegungstage - Soll	
Jan.-einschl.Sept. = 273 Tage	9.828
Gäste-Belegungstage - Ist	3.868

Verpflegungstage

a) Gäste	3.868
b) Personal, Vollverpflegung 1 828	<u>1.828</u>
Beköstigungstage (Summe a - b)	<u>5.696</u>

=====

Durchschnittszahl der Beschäftigten vom 1.1. - 30.9.1969:

3,41

=====

Personalrelation

a) nach der Kapazität (Soll)	1 :	10,5
b) nach der tatsächl. Beleg. (Ist)	1 :	4,1

Pflegesatz einschl. Übernachtung	:	6,50 M
davon für Verpflegung	:	3,-- M

II. <u>Kostenberechnung</u> (je Pflage-tag)	Insgesamt	tägl. je Bewohner	Vergleich z. Vorjahr
A. <u>Ordentliche Rechnung</u>	M	M	M
<u>Aufwendungen</u>			
a) <u>Personalaufwand</u> (einschl. Lohnz.)	7.032,02	1,82	2,49
b) <u>Lebensmittelaufwand</u>	16.204,62		
f. Heimbew. 11.013,10		2,84	3,20
zuzügl. Anteil f. Personal 5.191,52		1,34	2,56
c) <u>Heizung, Energie, Wasser</u>	1.560,31	-,40	-,53
d) <u>Materialaufwand</u>	564,58	-,15	-,46
e) <u>Dienstleistungen</u>	236,66	-,06	-,12
f) <u>Verwaltungsaufwand</u>	790,85	-,20	-,30
g) <u>Pacht</u>	1.375,--	-,36	-,52
h) <u>Steuern, Abgaben, Versich.</u>	445,10	-,12	-,17
i) <u>Autokosten</u>	1.178,26	-,30	-,41
k) <u>Instandhaltungen</u>	3.095,77	-,81	-,56
l) <u>Sonstiges</u>	318,31	-,08	-,26
Summe d. ordentl. Aufwendg.	32.801,48	8,48	11,58
<u>Erträge</u>			
a) Gästeerträge	25.110,95	6,49	9,08
b) Material	1.669,50	-,43	-,42
c) Erstattungen f. Sachbezüge	2.751,82	-,71	1,17
d) Sonstige Erträge	540,96	-,14	-,20
Summe d. ordentl. Erträge	30.073,23	7,77	10,87
Ordentl. Ergebnis ./.	2.728,25	-,71	-,67

<u>Erträge</u>	Insgesamt M	tägl. je Bewohner M	Vergleich z. Vorjahr M
a) Beihilfen	26.969,—	6,97	4,57
b) Spenden	720,90	-,19	-,40
c) Sonstiges			-,16
Summe d. außerordentl. Erträge	27.689,90	7,16	5,13
Außerordentl. Ergebnis	+ 27.689,90	7,16	5,13

<u>C. Lebensmittelverbrauchssätze</u>	täglich M	Vergleich z. Vorjahr M
a) je Gästetag	2,84	3,20
zuzügl. Anteil f. Personal	1,34	2,56
	4,18	5,76
b) je Beköstigungstag	2,84	3,19

Wirtschaftsplan 1971 für Haus "Rehoboth" in Bückow

I. Einnahmen

1. Übernachtungen und Verpflegung	13 000,— M
2. Stationsbeiträge	3 000,— M
3. Honorare für Rüstzeitenmitarbeiter	2 500,— M
4. Kollekten und Beihilfen	1 500,— M
	<u>20 000,— M</u>

II. Ausgaben

1. Anshilfen	2 500,— M
2. Honorare Rüstzeitenmitarbeiter	2 500,— M
3. Pacht	1 500,— M
4. Grundsteuer	400,— M
5. Verpflegung	8 000,— M
6. Strom	1 000,— M
7. Gas	200,— M
8. Heizung	1 000,— M
9. Material für Rüstzeiten	1 000,— M
10. Telefon, Porto	200,— M
11. Wäsche etc.	400,— M
12. Reinigung, Putzmittel	400,— M
13. Hausverbrauchsmaterial	200,— M
14. Instandhaltung, Inventar	200,— M
15. Unvorhergesehenes	500,— M
	<u>20 000,— M</u>

Gehälter 1971 (durch Berlin)

Irma Richter

7 203,90 M

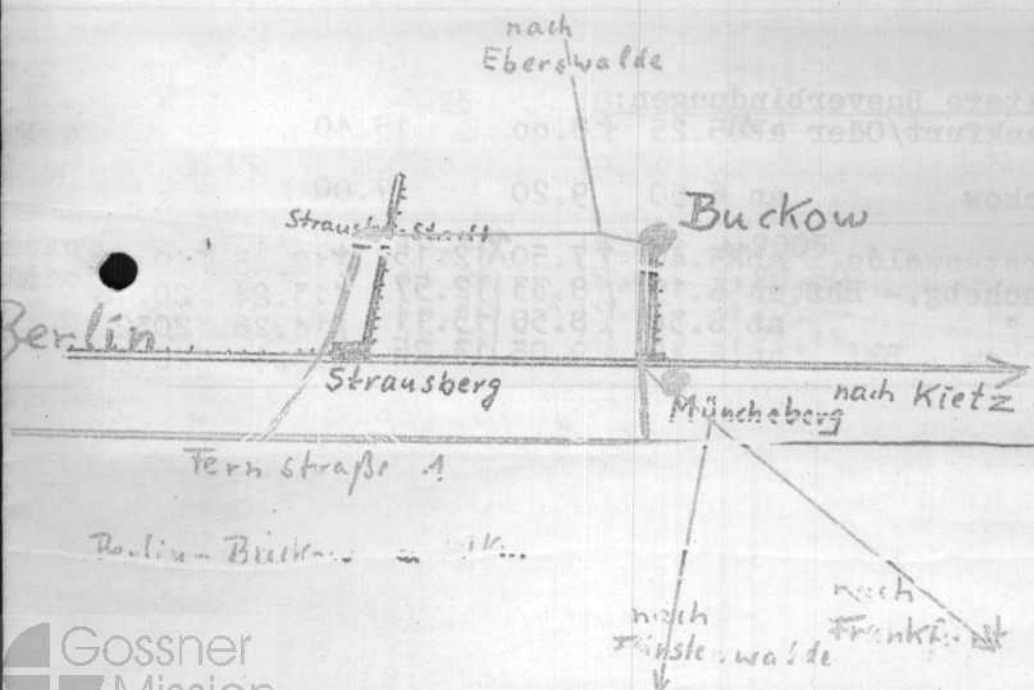
Renate Jacob

5 314,80 M
12 518,70 M

Mit Bus und Bahn

• nach Buckow

von Mai bis September 1970



" ab	4.18	5.18	5.38	16.13	6.53	8.00
Ostkreuz an	4.59	5.59	6.19	6.18	6.58	8.18
				6.59	7.39	8.59

Buckow ab Bhf.		8.30		9.30		12.51	
ab Markt	8.30		9.10		11.30		14.20
Strausb. an Bhf.	9.18	9.09	9.51	10.12	12.18	13.31	15.13
ab "		9.18	9.58	10.18	12.38	13.38	15.18
Ostkreuz an		9.59	10.39	10.59	12.49	14.19	15.59

Buckow ab Bhf.	15.32		17.22		18.25	
ab Markt		16.30		18.05	18.15	19.45
Strausb. an Bhf.	16.12	17.10	18.07	18.53	18.55	19.08
ab "	16.18	17.18	18.18	18.58	18.58	19.18
Ostkreuz an	16.59	17.59	18.59	19.39	19.39	19.59

Buckow ab Bhf.	20.05	22.10
" ab Markt		
Strausb. an Bhf.	20.50	22.53
an	20.58	22.58
Ostkreuz an	21.39	23.39

BvS	17.05	21.25	BvS	10.30	12.40
	17.43	21.55	Str. Stadt	11.18	12.38
	17.58	22.10	"		12.50
	18.39	23.00	"		13.19

Berlin Ostbhf. ab	3.43	5.06	5.26	6.46	* 9.26	9.46	10.26	11.06	12.06	13.06	13.46	14.46	15.46
" Ostkreuz	3.51	5.11	5.31	6.51	9.31	9.51	10.31	11.11	12.11	13.11	13.51	14.51	15.51
Strausbg. an	4.32	5.52	6.12	7.32	10.32	10.32	11.12	11.52	12.52	13.52	14.32	15.32	16.32
" ab	4.43	5.57		7.47	10.28			12.08		14.08	14.40		16.40
Münchebg. an	5.03	6.22		8.07	10.50			12.28		14.22	15.00		17.00
" ab	5.08	6.34		8.12	10.55			12.33		14.26	15.06		17.04
Buckow an	5.23	6.49		8.27	11.10			12.48		14.41	15.21		17.19

Strausbg. ab		6.20	7.40		10.40	11.20		* 13.00	14.00		* 15.45
Buckow - Markt an		7.16	8.20		11.20	12.05		13.40	14.40		16.26

Berlin Ostbhf. ab	16.26	17.26	18.06	19.06	19.46	21.06	23.46						
" Ostkreuz	16.31	17.31	18.11	19.11	19.51	21.11	23.51						
Strausbg. an	17.12	18.12	18.52	19.52	20.32	21.52	0.32						
" ab	17.23	18.23		20.03		22.08	0.41						
Münchebg. an	17.43	18.44		20.23		22.28	1.00						
" ab	17.48	18.52		20.32		22.37	1.06						
Buckow - Bhf. an	18.03	19.07		20.47		22.51	1.21						

Strausbg. ab	17.20	19.00	20.40					8.20
Buckow - Markt an	18.01	19.41	21.20					9.05

weitere Busverbindungen:

Frankfurt/Oder ab	5.25	† 8.00	15.40
Buckow an	6.50	9.20	17.00

Rückfahrt:

Buckow ab	* 7.25	† 9.25	18.10
Frankfurt/Oder an	8.45	10.45	19.30

Fürstenwalde ab	5.40	† 7.50	* 12.15	† 12.45	† 19.00	Buckow ab	8.18	12.51	18.25	20.05
Münchebg. - Bhf. an	6.19	8.33	12.57	13.24	20.18	Münchebg. an	6.26	13.06	18.40	20.30
" ab	6.34	8.58	13.11	14.26	20.32	" ab	6.37	13.10	* 19.10	† 20.38
Buckow - Bhf an	6.49	9.05	13.26	14.41	20.47	Fürstenw. an	7.18	13.51	19.51	21.15

* = werktags † = sonntags

☐ = Woche Mo - Fr

☐ = Wochenende Sa + So

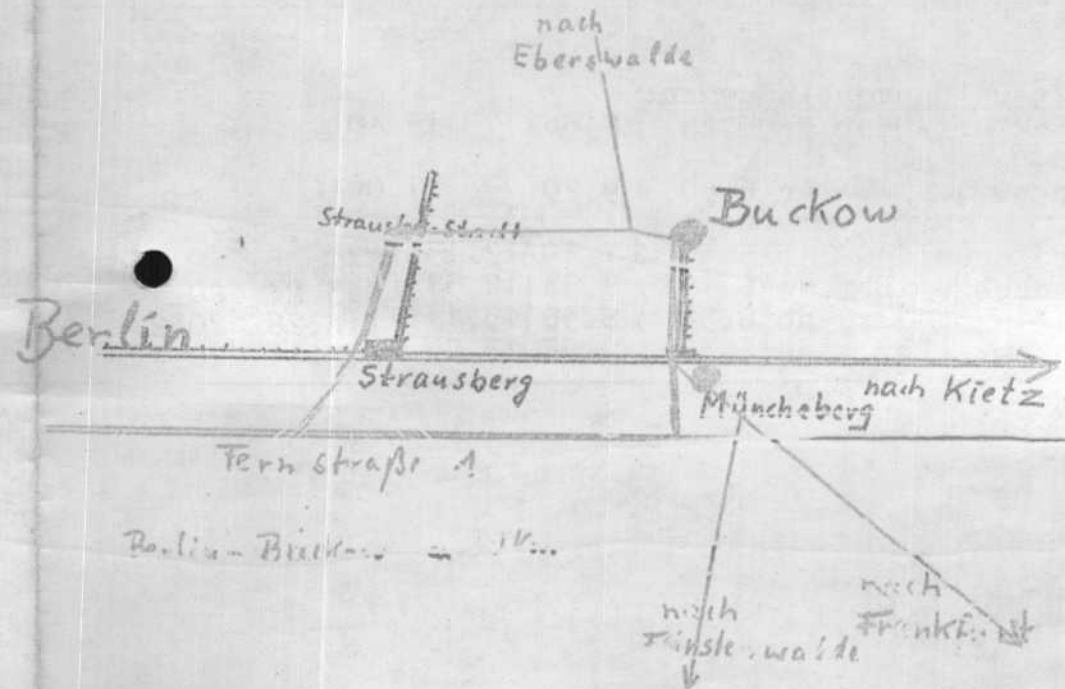
" ab	4.18	2.02	2.21	16.13	6.53	8.00
Ostkreuz an	4.59	5.18	5.38	6.18	6.58	8.18
		5.59	6.19	6.59	7.39	8.59

Buckow ab Bnf.	8.30	9.30	12.51	14.20	15.00
ab Markt	8.30	9.10	11.30	14.20	15.00
Strausberg an Bnf.	9.09	9.51	10.12	15.13	15.38
ab "	9.18	9.58	10.18	15.18	15.58
Ostkreuz an	9.59	10.39	10.59	15.59	16.39

Buckow ab Bnf.	15.32	17.22	18.25	19.45
ab Markt	16.12	17.10	18.05	19.45
Strausberg an Bnf.	16.12	17.10	18.07	20.25
ab "	16.18	17.18	18.18	20.38
Ostkreuz an	16.59	17.59	18.59	21.19

Buckow ab Bnf.	20.05	22.10	23.19
ab Markt	20.50	22.53	23.19
Strausberg an Bnf.	20.58	22.58	23.19
ab "	21.39	23.39	23.19
Ostkreuz an			

Mit Bus und Bahn
nach Buckow
von Mai bis September 1970



Anmeldungen für das Gespräch in Buckow am 13. und 14.6.70

<u>Name</u>	<u>Anschrift</u>	<u>Anzahl der Kinder</u>
Büchner	Berlin	1
Kobischke	Berlin	1

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 7.5.70
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde, wir hatten uns für den 13. und 14.6.70 verabredet.
Wir wollen gemeinsam nach Buckow fahren, um über eine
"ökumenische Gemeinde" in Berlin weiterzusprechen.

Wir werden am 13.6. früh mit Wagen von hier wegfahren und am
14.6. gegen Abend zurück sein.
Gern wüßten wir recht bald, wieviel Kinder aus den
einzelnen Familien mitkommen.

Bitte benutzt den kleinen Anmeldezettel und schickt ihn
uns zurück.

Freundliche Grüße

Euer
gez. Bruno Schottstädt

f.d.R. *Lo.*

Verteiler:

Herr Ordnung und Frau
Herr Bredendiek und Frau
Herr Hildebrandt und Frau
Herr Dr. Jacob und Frau
Frl. Büchner
Herr Kobischke und Frau
Herr Schottstädt und Frau

Anmeldezettel

Hiermit nehmen wir an dem Gespräch in Buckow am 13. und 14.6.70
teil / nicht teil.

Name:

Anschrift:

Anzahl der Kinder

Nichtzutreffendes bitte streichen!

Berlin, am 6.1.70

Aktennotitz für Herrn Schottstädt

Betr.: Tagungsunkosten für Haus "Rehoboth" in Buckow

Pro Tag

6,50 M.

Für Teilnehmer aus der Landeskirche Berlin-Brandenburg unter
18 Jahren

5,50 M.

Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

2,— M Übernachtung

1,50 M Wirtschaftsunkosten

3,— M Verpflegung.

W. Müller

I. Richter

18. Jan. 1970

Plan für B u c k e w

Müller

M

April 1970

25.-26.

Gossner-Jugend

Kickbusch Ri.

27.-29.

Berliner Jugend

Kickbusch

Mai.

2.-3.

4.-6.

Kiste Burchardthaus

8.-10.

Shepore Berlin Baaladorf

Müller

1.

19.-31.

Fidelopiel

Frau Dr. Hermann

Juni

1.-5.

Retraite: Belletristik
(Mitarbeiterkonferenz)

*K. Müller
antritt*

Schottstadt

6.-7.

Belletristik: Laienkonvent

Richter / *Kickbusch*

13.14.

Berliner Laien: Neue Lebensstile

Schottstadt

16.-30.

Fidelbau

Kühler

Juli

6.-20

Gestaltungsräte

Seidel

21.-31.

Fidelbau

Kühler

August

1.-11.8.

Jugendräte

Landesjugendpfarramt:

Bitz Dresden

13.-23.

"

"

Dr. Lina Saalburg

24.-31.

"

Dr. Glickner Trbr.

Sept.

2.-16.

Gestaltungsräte

Seidel

18.-2.10.

"

"

Oktober

... ..

geplant Fritz Müller: Gitarre

November

2.-6.

Retraite Saalburg

Schottstadt

27.-28.6.

Frau M. Lohrhardt -

Rehborn. 2. Haus (Ca 72)

Frau M. Lohrhardt

- 5.50
- 6. - } Jeune fille

- 7.50 + 1.00 -

Reue d'elle →

Stations de la vie

- vol + voyage -

- survie - futur! -

Brief wegen Beihilfe für "Rehoboth"

- ✓ Mitglieder des Kuratoriums
✓ " der Mitarbeiterkonferenz
✓ Liste der AST-Mitglieder

✓ Laienkartei zum Teil:

K. Berg	Dr. Britz	Büchner	Dünger
Ekelmann	Dr. Erbe ✓	Grimm	Dr. Jakob
W. Jantzen	H. Kobischke	Konopatzky	Liebich, Marzahn
Lipfert	S. Metzner	Mewes	U. Sola
Sepmer	P. Schmidt	Steffin	

✓ Laienkonvent zum Teil:

Gemperlein	Gerathewohl	Höfgen	Knüpffer
Lenz	Riemann	Rochelmeyer	Schönherr
Dr. Schreier	Dr. Simon	Welk	M. Kunert

Sup. Werdin'	Sup. Wurms.	Sup. Genetzke	Pfr. Reymann.
Pfr. Matschke.	Pfr. Meinel.	N. Haas.	Pfr. Domke.
M. Wunnicke.	Dr. E. Hinz.	Pst. Fuchs.	Pfr. Rissmann.
Lorenz Mayer.	M. Laabs.	M. Dietrich.	E. Kölbel.
Pfr. F. Hentschel.	Sup. Freybe.	Dr. Weigel.	Pfr. Metzner.
Sup. Bieritz.	R. Sommer.	Sup. Richter.	

Bunkhardt ✓

Probst Fleischbach ✓

Spenden für Ausbau "Rehoboth"

Datum	Beleg-Nr.	Name, Anschrift	DM
24.7.	827	Ev.-luth.Pfarramt, 9501 Zschocken W.-Zichold-Weg 15	100,--
24.7.	829	Kirchenkasse Friedland/NL	100,--
29.7.	837	Mennonitengemeinde, 1054 Berlin, Schwedter Str. 262	150,--
30.7.	840	Ev.Pfarramt Zehlendorf	100,--
3. 8.	846	Paulusgemeinde Plauen, Goethestr. 34	100,--
5. 8.	856	Ev. Kirchengemeinde Barth	100,--
11.8.	871	St. Andreas-Kirchengemd. Eisleben	100,--
7.9.	967	Fritz Hentschel, Erfurt (Erfurter Freundeskreis d. GM)	100,--
10.9.	1010	Walter Queißer, 42 Merseb., Fl.-Geyer-Str. 14	200,--
11.9.	1030	G. Reymann 1136 Bln., Am Tierpark 28	100,--
15.9.	10329	F. Hentschel, Erfurt	50,--
20. 9.	1129	Superintendentur Calau-Lübben	100,--

Bücherei ?

fr. by. Jack ?

Stamm !

*Neuf
Lübben*

Kump ? 100 --

100, --

100, --

*2270
50
2320*

ü b e r g a b e p r o t o k o l l =====

von Haus "Rehoboth", 1276 Buckow/Märk.Schweiz, Neue Promenade 34
zwischen Herrn Kiebusch, Gossner-Mission in der DDR -
Dienststelle Berlin
und Frau Irma Richter, Gossner-Mission in der DDR -
Haus "Rehoboth" (Heimleiterin)

Nach Ausbau und Renovierung des Hauses "Rehoboth" in Buckow
gemäß Auftrag vom 31. Oktober 1969 wird das Objekt der Heim-
leiterin, Frau Irma Richter, von Herrn Kiebusch übergeben.
Die Übergabe enthält:

1. Verwaltungsunterlagen

- 1.1. 1 Akte Arbeitsberichte, Briefwechsel mit Behörden ✓
- 1.2. 1 Akte Briefwechsel 1968/69 ✓
- 1.3. 1 Akte Gossner-Rüsten 1969 ✓
- 1.4. 1 Akte Große Rüsten 1968/69 ✓
- 1.5. 1 Akte Fidelbau 1967/68 ✓
- 1.6. 1 Akte Malrüsten 1967/68 ✓
- 1.7. 1 Stempel: Gossner-Mission in der DDR Haus "Rehoboth" ✓
- 1.8. 1 Akte über den Schriftwechsel in der Zeit des Ausbaus ✓

2. Inventarverzeichnisse

aus der Übergabe der Hausmutter Frau Vetter.
Anmerkung: die Schreibmaschine befindet sich zur Reparatur
in der Dienststelle und wird nach Fertigstellung der Heim-
leiterin übergeben.

3. Angaben über den Ausbau

Der Ausbau des Haus "Rehoboth" erfolgte aufgrund der Haus-
begehung vom 17. November 1969 (Protokoll).

- 3.1. Die Warmluftumwälzheizung mit den Brennstellen im Keller
muß bei der PGH Feuerstättenbau erneut beanstandet werden,
da im Keller kein Warmluftaustritt stattfindet.
- 3.2. Das Verlegen der Telefonleitung ist noch nicht beantragt.
- 3.3. Die Neuinstallation der Beleuchtung an der Hausumgehung
ist nicht ausgeführt worden. Elektriker haben Kenntnis
erhalten, diese Arbeiten auszuführen.
- 3.4. Das Fenster im Treppenhaus ist, bedingt durch schlechte
Witterung, nicht zugemauert worden, was bei einem späteren
Ausbau nachgeholt werden kann.
- 3.5. Das Fuhrunternehmen Puhlmann ist mit der Abfuhr des an-
gefallenen Schutts beauftragt.

3.6. Der Ausbau des Dachstuhles muß bei der PGH "Himmel und Erde" in Strausberg beantragt werden, um in den Kreisbebauungsplan aufgenommen zu werden.

4. Hinweise über Sachbereiche der Hausverwaltung

4.1. Das Kohlenkontingent von 15 t für 1970 ist vom Rat des Kreises auf 12 t für das Jahr 1970 gekürzt worden (siehe Schriftwechsel vom 28. Oktober 1969 und 21. November 69). 1970 wurden bisher 5,10 t geliefert. Ich empfehle, eine Neuzuteilung von Braunkohlenbriketts, besser noch Koks, zu beantragen. Begründung: Umbau der Heizungsanlage, dadurch höherer Brennstoffverbrauch. Außerdem empfehle ich, Kohlen für den privaten Verbrauch (Haushalt) zu beantragen.

4.2. Vor Beginn der Rüstzeiten muß eine Abnahme des Hauses
- durch die Hygieneinspektion,
- durch den Brandschutzverantwortlichen
erfolgen.

Hierzu ist notwendig:

- ein Gesundheitsattest der Mitarbeiter, die die Küche betreten,
- die Kennezeichnung der nicht zu betretenden Räume (Küche, Toilette),
- die Überprüfung und Neuzulassung der Feuerlöscher,
- die Erstellung eines Lage- und "Notausgangs"-Planes (Fluchtplan) für die einzelnen Räume,
- die Anbringung einer Alarmtafel

4.3. Der Ausbau der Küche entspricht nicht den Richtlinien über den Bau von Gemeinschaftsküchen, da ein Abwasch- und Schälraum fehlt. Bei Beanstandungen durch die Hygienekommission ist darauf zu verweisen, daß eine diesbezügliche Erweiterung der Küche beantragt war, aber nicht genehmigt wurde.

Buckow, am 13. April 1970

Kiebusch

.....
Unterschrift

Irma Richter

.....
Unterschrift

Verteiler:

- I. Richter, Heimleiterin
- J. Kiebusch, Beauftragter
- B. Schottstädt, Dienststelle

Joachim Kieckbusch

Berlin, am 14. April 1970

An den Beirat für Haus "Rehoboth", Buckow
An den Leiter der Dienststelle

Abschlußbericht

über die Ausbauarbeiten des Hauses "Rehoboth", 1276 Buckow,
Neue Promenade 34

1. Der Ausbau und die Renovierungsarbeiten im Haus "Rehoboth" (Auftrag vom 31. Oktober 1969 - Beschluß vom 29.10.1969) sind am 4. April 1970 abgeschlossen worden.
2. Die Ausbau- und Renovierungsarbeiten des Hauses erfolgten nach dem Protokoll der Hausbegehung vom 17. November 1969, einschließlich einiger Änderungswünsche durch Frau Richter (siehe Schriftwechsel).
3. Die folgenden Arbeiten konnten bisher nicht ausgeführt werden:
 - a) Die Warmluftumwälzungsheizung mit den Brennstellen im Keller muß bei der PGH Feuerstättenbau erneut beanstandet werden, da im Keller kein Warmluftaustritt stattfindet.
 - b) Das Verlegen der Telefonleitung ist noch nicht beantragt.
 - c) Die Neuinstallation der Beleuchtung an der Hausumgehung ist nicht ausgeführt worden. Elektriker haben Kenntnis erhalten, diese Arbeiten auszuführen.
 - d) Das Fenster im Treppenhaus ist, bedingt durch schlechte Witterung, nicht zugemauert worden, was bei einem späteren Ausbau nachgeholt werden kann.
 - e) Das Fuhrunternehmen Puhlmann ist mit der Abfuhr des angefallenen Schutts beauftragt.Diese Angaben sind im Übergabeprotokoll der Heimleiterin, Frau Irma Richter, zur Kenntnis gegeben worden.
4. Die Intensionen des Gesamtausbaus des Objektes "Rehoboth" kann sich nur in Bauetappen vollziehen, bei denen einige Bauabschnitte, wie sie im Gespräch waren, zugunsten des derzeitigen Ausbaus zurückgestellt werden mußten:

- Ausbau und Renovierung des Hauses (ausgeführt)
- Neuaufbau des Dachstuhles und Änderung der Regenrinnen
(zu beantragen)
- Erweiterung der Gemeinschaftsküche, d.h. Lager-, Wasch- und
Schälraum (neu zu beantragen)
- Anbau eines Ateliers
- Ausbau eines Vorgartens bzw. einer Veranda

Kickbusch

P r o t o k o l l

über die Hausbegehung am 17. November 1969 Haus "Rehoboth", Buckow

Anwesend: Herr und Frau Richter, Herr Seidel, Herr Kiebusch

In der Hausbegehung wurden die zu leistenden Arbeiten für die Wiederherstellung der Räume bzw. Erweiterung der Räume festgelegt:

I. Wohnräume der Familie Richter

1. Mittelzimmer (Straßeneingang)

Zusatz: Eine massive Durchgangstür (ehemals Wandschrank) einbauen
Fußbodenbelag
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Wechselschaltung)
3 Steckdosen anbringen (*Doppelt am Fenster*)

2. Wohnraum linkes Zimmer

Stuck entfernen
Tür zum ehemaligen Tagesraum zumauern
elektrische Leitung u.P. *Steckdosen, Doppelt am Fenster*
Deckenbeleuchtung (Serienschaltung)
Fußbodenbelag

3. Wohnraum rechtes Zimmer

Tür zumauern zur ehemaligen Küche
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Serienschaltung)
3 Steckdosen anbringen (*Doppelt am Fenster*)
Fußbodenbelag

4. Waschraum und Bad

Zusatz: werden im Keller (ehemalige Waschküche und Bad) eingerichtet.
Die Verbindung beider Räume wird hergestellt, indem die Trennmauer herausgenommen wird.
Fensteranreißer - im Bad Richter im Waschraum Der Zugang zum Kohlenkeller und der Zugang zum Kellergang wird zugemauert. Der neue Eingang wird vom jetzigen Waschraum aus hergestellt.
Elektrischer Anschluß für Waschmaschine
Heizstrahler einrichten? Zusätzliches Anbringen von Heizstrahlern
Aufstellen einer Badewanne
Anbringen eines Handwaschbeckens
Der Fußboden wird über das jetzige Niveau angehoben und mit Fußbodenfliesen bedeckt.
Die Wände werden gefliest (Wand- und Fußbodenfliesen werden von Familie Richter beschafft.)

5. Kinderzimmer

1. Anbringen eines Handwaschbeckens,
darüber Anschluß eines Warmwasserspeichers und
einer Steckdose.
Eine weitere Steckdose am Fenster
Fußbodenbelag
2. Anbringen von 2 Steckdosen

II. Tagungsräume

1. Küche

Elektro- und Kohleherd werden entfernt, ebenso Trimobecken
Der Warmwasserspeicher wird zur Durchsicht und Reparatur
gegeben, ggf. neu angeschafft.

Außer der Tür zum Wohnzimmer werden ein kleines Fenster
und der Durchbruch für die Entlüftung zugemauert.

Konzeption der Küche:

Gegenüber dem Eingang wird eine geschlossene Wandfront aus
Schränken gebildet.

Rechts vom Eingang werden die Kocheinrichtungen angebracht
und der Kühlschrank aufgestellt.

Links vom Eingang werden ein neues Trimobecken und ein
Ausguß für Eimer angebracht.

Die Fensterseite bleibt frei.

Für die Küche müssen angeschafft und montiert werden:

- 1 Trimobecken
- 1 Eimerauslauf
- 1 Propanbockkocher

Dazu muß die Propangasleitung neu verlegt werden,
ebenfalls die außerhalb des Hauses gebaute Unterstell-
möglichkeit für Propanflaschen.

Elektrische Installation:

Anschluß von Leuchtstoffröhren innerhalb der Wandschränke,
dazu 2 Steckdosen

- 1 Steckdose für Kühlschrank, 1 Steckdose für Warmwasserspeicher
- 1 Steckdose rechts am Fenster
- 1 Wandbeleuchtung über den Herd

Der Fußbodenbelag wird herausgenommen und erneuert

Die Wände sollen gefliest werden (Fliesen beschafft Fam. Richter)

2. Großer Tagungsraum

Fußboden ausbessern und mit Fußbodenbelag versehen

Elektrische Installation:

Deckenbeleuchtung in Serienschaltung

Anbringen von 3 Steckdosen

3. Kleiner Tagungsraum

Elektrische Installation:
Deckenbeleuchtung in Serienschaltung
Anbringen von 3 Steckdosen

4. Treppenhaus

Verlegen des Stromzählers und Ausbau zu einer Schalttafel
Zwischenfenster zumauern
Das Verlegen der Abflußleitung überprüfen, ggf. ausführen
Elektrische Installation:
Anbringen von 3 Leuchtstoffröhren in Wechselschaltung

5. Am Hauseingang Fußboden ausbessern. Fußbodenbelag? - *Treppe*

6. Toiletten

Unterteilung des Raumes durch Trennwände und Einteilung
in Damen- und Herrentoiletten
Die Damen-Toiletten erhalten 4 Toilettenbecken
und 2 Handwaschbecken
Die Herren-Toiletten bestehen aus 2 Toilettenbecken,
3 P.P.-Becken und 2 Handwaschbecken
Beim Bau der Trennwände ist auf eine Luftzirkulation
innerhalb des großen Raumes zu achten.
Der Anschluß der Toilettenbecken zur Klärgrube muß
hergestellt werden.

7. Waschraum

Zusatz:

*Wärme-
versorgung*

Durch Erstellen von Trennwänden werden 2 getrennte Wasch-
räume für Damen und Herren geschaffen - der eine Raum
mit 3 Handwaschbecken, der andere Raum mit 5 bis 6 Hand-
waschbecken.
Beim Bau der Trennwände ist auf eine Luftzirkulation
innerhalb des großen Raumes zu achten.
Die bisherige Frischwasserversorgung mit 3/4" muß auf
Antrag hin auf 1 1/2" erweitert werden.
Von der Genehmigung und Erstellung des Neueingangs der
Frischwasserversorgung ist der Gebrauch der Toiletten-
einrichtung abhängig.

8. Die Beheizung des Hauses soll zentralisiert werden, und
möglichst von 2 Brennstellen aus, die im Keller beieinander
liegen, durchgeführt werden. Sollten sich technische Schwierig-
keiten ergeben, müssen 2 weitere Brennstellen in der
2. Etage errichtet werden.
System: Wärme, Luft; Umwälzheizung mit Geräuschdämmung.
Für die Bevorratung von Heizmaterial wird der alte Kohlen-
keller und der dem Abgang vom Flur aus gegenüberliegende
Kohlenkeller benötigt und die Verbindung durch ein Wand-
durchbruch hergestellt.

III. Als unabhängige weitere Ausbaustufen für das "Haus Rehoboth" muß für 1971 die Erneuerung des Dachstuhles vorgesehen werden. Die Beantragung der Baukapazität muß umgehend erledigt werden. Daraus ergibt sich, daß der Ausbau des Bodenraumes für die Unterbringung derzeit nicht geschehen kann.

Der Anbau des Ateliers, der Veranda zur Straße hin und der Terrasse zum Hof hin bleiben einer weiteren Ausbaustufe vorbehalten.

Buckow, am 17. November 1969

gez. J. Kiebusch

Gossner-Mission in der DDR

1058 BERLIN , am 1. Dezember 1969

Göhrener Straße 11

Ruf: 44 40 50

Postvollmacht

Herr Joachim K i e k b u s c h, geb. 17.12.1938,
wohnhaft Berlin-Pankow, Mühlenstr. 30, ist von der Dienst-
stelle beauftragt, die Heimleitung von "Haus Rehoboth", Buckow,
Neue Promenade 34, bis auf Widerruf zu übernehmen.
Er wird bevollmächtigt, sämtliche Posteingänge für
"Haus Rehoboth" in Empfang zu nehmen.



Bruno Lörcher
(Schottstädt)

Leiter der Dienststelle

Postcheck: Berlin 44 08 / Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336

BSK 6691-16-296

Herr Joachim Kiekbusch, geboren am 17.12.1938 in Berlin, Mitarbeiter der Dienststelle der Gossner-Mission in der DDR, wird hiermit für die Zeit vom 1.11. bis zum 31.12.1969 mit der Heimleitung des Hauses "Rehoboth" in Buckow beauftragt.

Herr Kiekbusch wird gebeten, sich für den genannten Zeitraum besuchsweise bei der Volkspolizei in Buckow anzumelden.

Bruno Schottstädter
(Schottstadt)
Leiter der Dienststelle

Berlin, am 31.10.69



Protokoll

der Beiratssitzung in Haus "Rehoboth" in Buckow am 29.10.69

Anwesend vom Beirat:

Schottstädt
Luckau

entschuldigt fehlten:

Burkhardt
Johann
Stolpe
Hadank
Franke

Anwesend als Mitarbeiter:

Vetter
Herold
Ranft
Seidel

als Mitarbeiter der Dienst-
stelle:

Grabert
Kiebusch

als Gäste:

M. Richter und Frau

Zur Tagesordnung:

- Zu 1. Andacht. Schottstädt spricht über die Losung des Tages Psalm 18,20. Im Anschluß daran verliest er Dankschreiben des Vorsitzenden des Kuratoriums der Gossner-Mission, die an Frau Vetter und Ehepaar Ranft gerichtet sind.
- zu 2. Die Kasse wird im Beisein der Beiratsmitglieder Luckau und Schottstädt von Frau Vetter an Herrn Grabert übergeben. Ein Übergabeprotokoll ist angefertigt worden. Das Inventar wird von der Heimleitung an Herrn Kiebusch übergeben. Es ist eine neue Inventarliste erstellt worden. Ein Übergabeprotokoll im Blick auf das Inventar wird angefertigt.
- Zu 3. Die Leiter von Gruppen, die Rüstzeiten angemeldet haben, werden von P. Schottstädt angeschrieben. Ihnen wird vorwiegend abgesagt. Eine Durchschrift aller Anschreiben erhält die zukünftige Heimleiterin, Frau Richter.
- Zu 4. Pfr. Luckau, P. Schottstädt und Ehepaar Richter besichtigen zwei Räume, die Herr Mees für die Zeit vom 15.5. bis 15.9.70 vermieten möchte. Herr Mees erwartet pro Zimmer für eine Übernachtung 5,-- M. P. Schottstädt läßt sich im Vorgespräch darauf ein und verabredet mit Herrn Mees, daß ein Vertrag abgeschlossen wird.

Herr Mees erhält als Gesamtsumme 1 200,— M.

Zu 5. Herr Kiebusch ist von der Dienststelle beauftragt, für die Zeit vom 1.11. bis zum 31.12.69 Haus "Rehoboth" zu leiten. In Übereinstimmung mit Ehepaar Richter wird er alle Bauvorhaben durchführen lassen und beaufsichtigen.

P. Schottstädt
Protokollführer: P. Schottstädt

Schriftwechsel

28. 7. 63

Lieber Herr Dr. Löffler

und die Eltern

Ueberhaupt! Allen die
Ihre Liebe für Gott
und seine Familie in der

Welt! Ich bin
Ihrer

1058 BERLIN, am 23. Juli 1969

Göhrener Straße 11

Ruf: 44 40 50

Scho/Se

Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob

75 Cottbus
Seminarstr. 26



Sehr verehrter Bruder Jacob,

anbei die beiden
Berufungsurkunden für Irma und Martin Richter.
Bitte, schicken Sie uns dieselben unterschrieben
zurück und auch das Schreiben an das Konsistorium.

Das Staatssekretariat hat mich wissen lassen,
daß die Arbeitsgruppen der Konferenz Europäischer
Kirchen aus den sozialistischen Staaten nicht
geschickt werden. Somit fahre ich nicht nach Genf
und bin ab nächster Woche, 28. 7., ganz im Urlaub.

Herzliche Grüße und gute Urlaubswünsche

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(z.Zt. unterwegs)

F. d. R.: *Schalhorn*

Anlagen

, am 23. Juli 1969
Scho/Se

Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob

75 Cottbus
Seminarstr. 26

Sehr verehrter Bruder Jacob,

anbei die beiden
Berufungsurkunden für Irma und Martin Richter.
Bitte, schicken Sie uns dieselben unterschrieben
zurück und auch das Schreiben an das Konsistorium.

Das Staatssekretariat hat mich wissen lassen,
daß die Arbeitsgruppen der Konferenz Europäischer
Kirchen aus den sozialistischen Staaten nicht
geschickt werden. Somit fahre ich nicht nach Genf
und bin ab nächster Woche, 28. 7., ganz im Urlaub.

Herzliche Grüße und gute Urlaubswünsche

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(z.Zt. unterwegs)

F. d. R.: Sei

Anlagen

Bukow, d. 31. März 1970

Lieber Herr Schottstädt!

Seit einer Woche bin ich also Bukowener. Die
Umzüge von Hl. Heold und mir haben
gut geklappt, so daß Hl. H. morgens ausge-
zogen ist und ich mittags ankam
mit meinen Sachen. Allmählich bekommt
alles wieder einen bestimmten Platz und
wenn es auch noch tüchtigem
Heizen. In "Rehoboth" sind die Klempner
und Maler eifrig am Werke, morgen
sollen die Fußbodenleger nochmal kommen.
Es sieht schon ein bißchen schon aus,
wenn man über den Schmutz und die
Unordnung hinwegsieht. Die Kostoffeln
werden wohl leider unbrauchbar sein.
Gestern besuchte ich Frau Vetter. Wenn wir
erst so weit wieder sind, sie nannte

aus eine Frau, die früher im Haus
Gottesgabe gekocht bzw. geputzt hat.
Sie will mal anfragen, ob diese
Frau uns helfen ~~zu~~ würde.

Ihr lege heute den Antrag für meine
Aberkennungsfalsche bei, ob Sie ihn
Bitte ausfüllen und dann weiter
zu meinen Eltern schicken können?

Fam. Kist Jacob,

45 Dessau 8

Holunderweg 19

Vielen Dank!

Dann wollte ich noch anfragen, ob
es möglich ist, daß einige Dinge
für das Häuschen inventarisiert
werden können.

Hoffentlich geht es Ihnen wieder besser!
Grüßen Sie bitte Ihre Gattin und
seien Sie herzlich aus Bukow ge-
grüßt von Ihrer Renate Jacob

1502 Babelsbg., d. 28.1.
1970

My
Lieber Herr Schottkadt!

Am 5.2. wurde ich mit Pülkes
zusammen von Bukow nach
Berlin kommen. Ich hoffe, daß
Sie meine Papiere bekommen
haben.

Es grüßt Sie

Kenate Jacob

Absender:

R. Jacob

1502

Postleitzahl

Babelsberg

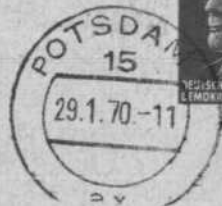
Oberlinthaus

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte

Card postale

Postmark: BABELSBERG 15.1.70



Gossner Mission

Herrn Br. Schottstädt

1058

Postleitzahl

Berlin

Göhrener Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 - 4g 400

Gossner
Mission

, am 28.1.70
Scho/Ho

Fräulein
Renate Jacob

1502 Potsdam-Babelsberg
Oberlinhaus

Liebes Fräulein Jacob, wir haben Bewerbung, Lebenslauf
und Zeugnisabschriften erhalten.

Zum 1.4.1970 stellen wir Sie für den abesprochenen Auftrag
in Buckow an. Über alle Technika müssen wir dann
später noch verhandeln.

Die Einladung zum Beirat am 5.2.70 haben Sie erhalten.
Wir rechnen mit Ihrem Kommen.

Gute Wünsche

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

, am 9.12.70
Scho/Ho

Evangelische Kirche der Union
Herrn Oberkonsistorialrat Jungklaus

104 Berlin
Auguststr. 80

Sehr verehrter Bruder Jungklaus,
wir danken dem Rat der EKV
und dem Kollektenausschuß für die Bewilligung der
20 000,— M, die Sie uns als eine einmalige Beihilfe
für den Umbau unseres Rüstzeitenheimes "Rehoboth" in Buckow
überwiesen haben.

Bitte sagen Sie allen Persönlichkeiten unseren Dank.

Was die Verwendung des Betrages angeht, so haben wir Ihnen
eine genaue Aufstellung unserer bisherigen Ausgaben für
Haus "Rehoboth" überreicht und Ihnen die fehlenden Summen
angezeigt.

Wir füllen also die Lücken.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

K

EVANGELISCHE KIRCHE DER UNION · KIRCHENKANZLEI

Evangel. Kirche der Union · 104 Berlin · Auguststr. 80
Gossner-Mission der DDR

Telefon: 42 51 86

Berlin, den 20. November 1970

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

B 5967/70 II -34-07

Bei Beantwortung bitte angeben

Betr.: Umbau des Jugendrüstzeitenheimes "Rehoboth" in Buckow
(Märkische Schweiz)

Bezug: Dortiges Schreiben vom 10. Juni 1970

Gemäss Vorschlag des Kollektenausschusses vom 19. Oktober 1970
und auf Beschluss des Rates der EKU vom 3. November 1970 haben wir
die Generalkirchenkasse angewiesen, für den o. a. Zweck eine
einmalige Beihilfe von

20.000,— M

auf das dortige Konto beim Berliner Stadtkontor zu überweisen.
Wir bitten, uns zu gegebener Zeit die Verwendung des Betrages
nachzuweisen.

Für den Präsidenten

J. J. J. J.

REFLEX

SPECIAL



REFLEX

SPECIAL



K

, am 1. Dezember 1969

Postvollmacht

Herr Joachim K i e k b u s c h, geb. 17.12.1938,
wohnhaft Berlin-Pankow, Mühlenstr. 30, ist von der Dienst-
stelle beauftragt, die Heimleitung von "Haus Rehoboth", Buckow,
Neue Promenade 34, bis auf Widerruf zu übernehmen.
Er wird bevollmächtigt, sämtliche Posteingänge für
"Haus Rehoboth" in Empfang zu nehmen.



(Schottstädt)

Leiter der Dienststelle

Martin Richter

1702 Treuenbrietzen, 26.11.1969
Gross-Str.48 Tel. 627

Herrn Kiebusch
Gossnermission der DDR
1058 Berlin

Re. Richter

Betr.Arbeiten Im Haus Rehoboth Buckow
Bezug: Protokoll der Begehung am 17.11.69

Lieber Herr Kiebusch!

Haben Sie vielen Dank für die klare Aufstellung alles dessen, was wir besprochen und was gemacht werden soll.
Dazu möchte ich folgendes ergänzen, bitten, fragen:

Zu I.4. Wir hielten es für sehr wünschenswert, wenn im Bad und Waschraum je ein Fenster durchbrochen werden könnte, um Luft und Licht herein zu lassen und Dampf von der Waschmaschine hinaus.

"Der Fussboden wird angehoben. . ." damit sollte eine Isolierung gegen Feuchtigkeit von unten verbunden sein, so hielt es Herr Seidel für sehr notwendig.

Zu II.7 wäre wünschenswert, dass auch in den Waschräumen für Warmwasser gesorgt werden könnte, vielleicht nur mit je einem Lilliput-Durchlauferhitzer, damit man sich mit Warmwasser sehr schmutzige Hände waschen kann und zum Zähneputzen etwas hätte.

Zu II.8. Beheizung des Hauses. Es wäre wünschenswert, wenn der kleine Tagungsraum oben in der Mitte nicht an diese Heizung angeschlossen würde, sondern einen eigenen Ofen bekäme, evtl. in Verbindung mit dem Schlafraum daneben. Damit würden die Geräusche aus dem unteren Tagungsraum nicht nach oben dringen und umgekehrt etwa Musik von oben nicht in den anderen Räumen stören. Damit wäre weiter gegeben, dass ungefähr die privaten Räume von den Räumen des Heimes nicht gestört werden würden. Lediglich der Tagungsraum und das daneben liegende Zimmer sind noch durch den Heizungsschacht geräuschemässig verbunden. Ferner möchte doch - wie der Töpfer schon sagte - dafür gesorgt werden, dass wirklich Frischluft durch einen Schacht angesaugt und als warme Luft dann verteilt werden kann und die verbrauchte dann abfliessen kann. Das müsste durch Jalousien regelbar sein. Ich denke, dass ein Ventilator innerhalb dieses Systems die Wirkung noch erhöhen könnte (und evtl. sogar an heissen Sommertagen frische Luft in die Räume blasen könnte.)

Zu I.1-3 bitten wir dass die Steckdosen an der Fensterwand je als doppelte angelegt werden, damit man z.B. Radio/ und Plattenspieler, oder TV. und Lampe anschliessen kann. Lässt sich auch gleich in die Garage Licht und Steckdose legen um ein Ladegerät oder wenn nötig Heizgerät anschliessen zu können?

Nochmal zu I.4. wenn zusätzlich eine Duschecke im Bad eingerichtet werden könnte, würden wir uns freuen.

M. Richter

, am 7.4.70
Scho/Ho

Herrn
Bernhard Köhler

1402 Bergfelde
Hochwald-Allee 88/90

Lieber Bruder Köhler,

ich habe sehr viel Verständnis für
Ihr Anliegen für Herrn Frank, sehe aber zur Zeit keine
Möglichkeit, daß wir das in Buckow realisieren. Er kommt
ja schließlich nicht nach dort privat, sondern unser Haus
ist offiziell. Und da er in einer Rüste spielen würde,
könnten wir die Dinge auch nicht über den privaten Weg
allein laufen lassen.

Das ist anders als bei einem nur Teilnehmer, der mal so
kurz auf Besuch da ist. Ich würde also in diesem Jahr
auf keinen Fall raten, den Weg so zu beschreiten.

Auf jeden Fall sollten Sie die Sache im Auge behalten und
darüber mit Richtigkeit für das nächste Jahr vorberaten.

Gute Wünsche und freundliche Grüße

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

f.d.R. Ho

M

Betzfelde, den 2. 4. 70

Lieber Bruder Lehnstädt!

Mein Brief an Sie ist leider bis jetzt unbeantwortet
geblieben.

Darum der gute Karl Frack nun schnell Bescheid bekommen, bitte
ich darum, dass Sie ihm umgehend Ihre Meinung schreiben, wie
Sie über seinen Bericht zur Lyrikerwoche im "Reichthum" denken.

Ich schreibe Ihnen, dass der Aufenthalt für Brücken abgelehnt
würde (verworfen). Es geht also nur über den Bericht einer
Verwandten in Schwerin.

Vielen Dank!

Hochlieben Gruß Ihr

Bernhard Köhler

IV. B. Schreiben fällt mir noch schwer.

Lieber Br. Ch. Städt!

Senden Sie mir diesen meine Brief von Frankfurt, woran ersichtlich ist,
wie sehr ich an einer Teilnahme in Reutoboth liegt.
Bitte entscheiden Sie sich und geben Sie ihm schnellstens Bescheid.
Eine positive Entscheidung würde Ihnen mit viel Dank von Vielen
vergolten werden.

Herzliche Grüße von Frau zu Frau

Ihre

Bernhard Köhler

24.3.70

Mein lieben Bernhard!

Dank für Deine Zeilen vom 4.3. ! Inzwischen sind die 2 - 3 Wochen vergangen und ich würde mich freuen, wenn sich mittlerweile Deine Handwunde geschlossen hat ! Weiterhin also gute Besserung !

Laß Dir auch danken für Deine liebe Anteilnahme an meiner Anthrose ! Im Jahre 1963 hatte ich sich eine Knie-Anthrose und ich habe sie bis 1964 soweit weggebracht, daß ich die noch, das goldene Sportabzeichen erwerben konnte. Etwas später ich gelegentlich auch heute noch, auch die Schulter ist nicht ganz frei davon. Richtige Beschwerden aber habe ich in der Hüfte. Heute z.B. konnte ich mich zeitweise nur mit Hilfe eines Stocks fortbewegen.

So bin ich also zur Operation vorgemerkt. Engeln sich vorher noch andere Möglichkeiten, so wird mein Nachfolger auf der Warteliste erfreut sein ! Wird bei mir schlechten, so bin ich froh, daß ich schon eingetragen bin !

Nun zu unserem Kirschs. Jetzt alt es mir, wo ich nicht weiß, wie ich später zu Fuß bin ! Der Bankirschs ist für die Teilnehmer freilich wichtig, aber meine Anwesenheit ist es nicht so sehr wie beim Spielkirschs. Wenn der ohne den beiden Durchgänge

als Fortgeschrittenen - Lehrgang eingerichtet wäre,
so wäre das vielleicht am ergiebigsten. Ich könnte
mir aber auch einen Anfänger bzw. einen gemischten
Kreis recht gut vorstellen!

Am 28. Mai beginnt eine Ausstellung, bei
der ich voraussichtlich die Fidele vorzuführen habe.
Der 1. Durchgang (12. ÷ 21. 5. ?) wäre also
das gegebene. Soll ich das in Bernzeit von
2. bis 22. 5. bei meinen Verwandten eingeben?

Dies ist Familie WERNER 2711 ALT-
METELN ü. SCHWERIN/MECKL.

Vielleicht sind inzwischen auch die Leute vom
Kinderheim bei Dir gewesen. Gerne helfe ich auch
weiter, wenn dies für den Instrumentenbau dort
nötig ist. Eine Möglichkeit des Finglers könnte
Buchbesorgung sein. Ich besaß „Steinze, Vollerlieder
demokratischen Charakters“ oder so ähnlich, vermittelt
durch den Akademie-Verlag Berlin und habe es nicht
mehr.

Sei mir herzlich gegrüßt! Meine Frau läßt
Deine Grüße erwidern!

Dein

Herl.

Karfreitag 1970

Lieber Bernhard!

Hab Dank für Deine Ostergnß-Karte!
Sie hat sich mit meinem Brief gekreuzt, in dem
ich Dir Mai-Vorschläge gemacht hatte. Diese kann
ich jetzt noch ergänzen.

Inzwischen habe ich nämlich erfahren,
daß ich zu der erwähnten Ausstellung vom 28.5.
an nicht fahren muß. Ich kann also sowohl zum
ersten als auch zum zweiten "Durchgang" nach
Haus Rehoboth kommen. Wenn es aber von Euch
aus günstiger erscheint, einige Tage am Ende
des ersten und weitere Tage am Anfang des
zweiten da zu sein, möchte ich es auch so ein-
richten.

Du weißt, meinen alten Wunsch, die
"Weitergebenden" in meinem Kursus beisitzen zu
haben, stecke ich gern zurück, wenn ich überhaupt
einmal mit den Leuten zusammentreffen zu können
Gelegenheit habe, die unter Deiner Leitung gearbeitet
haben! Vielleicht kann das Fernziel dann später
angestrebt werden; doch ist dabei zu bedenken, daß
ich möglicherweise in absehbarer Zeit durch meine
Hüfte am Reisen gehindert werde. In diesen Tagen
habe ich mich $1\frac{1}{2}$ Tage nur mit dem Stockfont-

bewegen können.

Du hast Deine Karte mit der Maschine geschrieben. Daran's Schicksal ist, daß die Hand noch nicht wiederhergestellt ist — weiterhin also gute Wünsche!

Hast Du bei meinen früheren Kürsen auch Hermann Langlohn kennen gelernt? Er kann fiedeln und flöten; von ihm lernte ich den Bau von Sopran-Metallsophonen mit wasgeachteten Einzelresonatoren. Er wird jetzt in der Osterwoche die Beschlößten spielen übernehmen und zu der alten Fiddlergruppe kommt Frau Dingemann. Bis 6.4. ist meine Anschrift: Fiedelspielkürnis im 8391 Hinterschmiding Bayer. Wald.

Je eher ich Bescheid weiß, auf welche Zeit ich mich für meinen Besuch bei Euch einzustellen habe — desto besser!

Sei mit allen Fiedelfreunden vielmal begrüßt!

Dein

Stor

Bergfelde, den 6.3.70

Lieber Bruder Schottstädt!

Mit einem Finger der linken Hand auf der Maschine, da es handschriftlich noch nicht geht:

Deshalb kurz: Wie Sie wissen, ist in der zweiten Maihälfte Spielfreizeit mit Frau Dr. Herrmann. Bei den früheren Spielfreizeiten war es selbstverständlich, daß ich dort mitmachte, aber nicht als zahlender Teilnehmer. Vielleicht hatte ich es mir dadurch ein wenig verdient, daß ich diesem und jenem ein Wehwehchen an seiner Fidel beseitigte. Wegen meiner Hand wollte ich diesmal nicht teilnehmen, aber vielleicht würde ich doch von einigen vermißt werden, die mit ihrer Fidel etwas auf dem Herzen haben. Sie werden verstehen, daß ich mich nicht als Schmarotzer fühlen, und angesehen werden möchte. Das einmal!

Zum Anderen: Schon immer hat Karl Frank den Wunsch geäußert einmal an einer Spielfreizeit bei uns teilzunehmen. Das ist immer daran gescheitert, daß ihm nie der Aufenthalt genehmigt wurde. Er schrieb mir jetzt, daß er sich für die zweite Maihälfte freimachen könnte. Eine Base, bei Schwerin wohnend, würde für ihn den Aufenthalt beantragen. D.h., wir müßten ihn von dort holen und wieder hinbringen. Für alle Teilnehmer würde Frank eine ganz große Bereicherung bedeuten. Frage: Können wir uns das leisten? Wenn Ja, geben Sie mir doch bitte per Eilpost Bescheid. Er wartet darauf, damit er seiner Cousine schreiben kann.

Ich selbst würde mich sehr herzlich freuen, wenn es zu einem Wiedersehen mit Frank kommen würde. Vielleicht geschehen auch noch Wunder, daß Frank einmal für uns tätig werden könnte. Wer weiß das!

Ihnen wie allen Mitarbeitern und auch Ihrer lieben Familie herzliche Grüße im Herrn verbunden

Ihr

Bernhard Köhler

Lieber Bruder Schottstädt!

Vielen Dank für die Einladung zum 5.2.!

Markus Schmidt Bei einer Abschrift des Briefes, welchen ich an Frau Richter schrieb, damit auch Sie über meinen Gesundheitszustand orientiert sind. Ich hoffte auf eine viel schnellere Heilung und glaubte darum nicht viel Aufhebens mit der Geschichte machen zu müssen. Hier also die Abschrift:

Liebe Frau Richter!

Vielen Dank für Ihren lieben Brief vom 16.1.!

Wir planen und bedenken nicht, daß ein anderer das letzte Wort zu unserm Plan spricht. Siehe die Losung von heute.

Ich bin zur Zeit in einer Lage, in der ich das Planen restlos in die Hände unseres Vaters legen muß. Bitte nehmen Sie das sehr ernst!

Mit meiner rechten Hand sieht es sehr böse aus. Es ist alles dick geschwollen und unter Eiter. Silvester war die erste Operation und gestern erfolgte die zweite, viel schwerere. Seit Ende November ist Hand und Unterarm geschient, und es ist noch nicht abzusehen, wann ~~XX~~ es zur Genesung kommen wird und ob überhaupt. ~~SEKRET~~ Selbst wenn alles mit GOTTES Hilfe wieder heil werden sollte, so ist nicht damit zu rechnen, daß die Finger und die Hand ihre Beweglichkeit zurückerhalten. Der HERR legt es mir auf, also trage ich es geduldig. Auch meine Sorge um das Weitergehen des Fidelbaues in Rehoboth, muß ich auf IHN werfen. Sie wissen sicher, daß ich Herrn Nußbucker gewonnen habe für den Fall, daß ich altershalber die Kurse ~~MM~~ nicht mehr leiten könnte, für mich einzuspringen. Herr Nußbucker ist im vergangenen Jahr durch eine Kirchendecke gestürzt und, welches Wunder, er ist "nur" 80 % arbeitsunfähig geschrieben. Auf seinem eigenen Wunsch wurde die Arbeitsfähigkeit auf 60 % herabgesetzt, damit er seinen Betrieb erhalten und zuverdienen kann.

Ich hatte Gelegenheit mit ihm persönlich über alles zu reden. Das qualvollste für ihn ist das Stehen bei der Arbeit. Um der guten Sache wegen würde er, nur im äußersten Notfall, den Kursus in Rehoboth vertretungsweise halten.

GOTT hat es zugelassen, daß wir nun beide Krüppel geworden sind. Und was hatte ich mir für Pläne gemacht. Zunächst für die Einrichtung der Werkstatt, dann hatte ich mit Nußbücker besprochen, versuchsweise einen Kursus zu starten, in welchem außer Fideln diverse andere Instrumente gebaut werden sollten. Die Vorarbeiten wollten wir gemeinsam machen, und es würde bestimmt ein Clou für Rehoboth geworden sein. Daran ist nun vorläufig, oder überhaupt nicht mehr zu denken.

Möge GOTT SEINEN Segen zu allem weiteren Tun über das Haus "Rehoboth" reichlich ausschütten, damit es vielen Anderen zum Segen werde.

Für Ihre neue Aufgabe in Buckow wünsche ich Ihnen viel Glück und Segen.

Herzlichst grüßt Sie Ihr

Bernhard Köhler

Glauben Sie ja nicht, lieber Bruder Schottstädt, daß ich untätig bin und Langeweile habe. Unser Vater hat mir jetzt reichlich Zeit gegeben viel zu lesen, und es mangelt mir nicht an ausgezeichneter Lektüre. Welch köstliche Erkenntnisse über den Rat= schluß Gottes mit SEINER Kirche sind mir geschenkt worden. Die Geschichte mit meiner Hand sehe ich nicht mehr als Leid, sondern als großen Segen für mich. Ich bin von Herzen dankbar dafür und die Schmerzen nehme ich freudig dafür in Kauf.

Wir sehen uns also am Donnerstag dem 5. Febr.

Seien Sie bis dahin recht herzlich begrüßt von

Ihrem

Bernhard Köhler

, am 28.7.70
Scho/Ho

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
z.Hd. Herrn Lunkenheimer

1025 Berlin
Neue Grünstr. 19

Betr.: Baubeihilfe für Rüstzeitenheim "Rehoboth" in Buckow

Bezug: Ihr Schreiben vom 26.6.70 Ia 1578/70

Wir danken Ihnen sehr herzlich für die 15 000,— M., die Sie uns für unser Haus "Rehoboth" in Buckow zur Verfügung gestellt haben. Das Geld ist auf unserem Konto eingegangen.

Wir haben gern zur Kenntnis genommen, daß Sie sich mit der übersandten Aufstellung begnügen und einen weiteren Verwendungsnachweis nicht erwarten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Mr

1025 Berlin, den 26. Juni 1970

Neue Grünstraße 19

Fernsprecher: 20 01 56

Gossner-Mission in der DDR
1058 B e r l i n
Göhrener Straße 11

Betr.: Baubehilfe für Rüstzeitenheim "Rehoboth"
in Buckow

Bezug: Dortiger Antrag vom 10. Juni 1970 - Scho/Se -

Wir können uns an den Kosten für den Ausbau des
Rüstzeitenheimes "Rehoboth" in Buckow mit einem
Bauzuschuß beteiligen und stellen eine Beihilfe
in Höhe von

15.000,-- M

zur Verfügung. Der Betrag wird auf das dortige Konto
Nr. 6691-37-47 beim Berliner Stadtkontor überwiesen.

Durch die uns übersandte Aufstellung über die Bau-
und Inventarkosten in den Jahren 1968 bis 1970
sehen wir den Verwendungsnachweis als erbracht an.

Im Auftrage

Finkenhiem

P-Q

, am 22. Sept. 1971

Scho/Se

Landesausschuß für
Innere Mission im
Land Brandenburg

15 P o t s d a m
Gr.-Mendel-Str. 24 a

Betr.: Ihr Schreiben vom 11.8.71

Lieber Bruder König,

Frau Vetter ist durch Vertrag
nicht mehr an das Haus Rehoboth gebunden. Sie hat
lediglich ein Grundstück auf ihren Namen laufend.
Selbstverständlich muß eine grundbuchamtliche
Änderung vorgenommen werden, und Frau Vetter muß
das Grundstück Herrn Richter und Frau überschreiben
lassen. Herr Richter ist von uns dementsprechend
angewiesen worden.

Ich hoffe, daß die Sache recht bald erledigt werden
kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

14

LANDESAUSSCHUSS FÜR INNERE MISSION IM LAND BRANDENBURG

15 POTSDAM · GREGOR-MENDEL-STRASSE 24A · FERNRUF 21436 u. 22974



11.8.1971
Kö/H

Gossnersche Missionsgesellschaft
Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
1055 Berlin 55
Dimitroffstr. 133 "

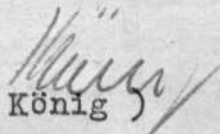
Sehr geehrter Herr Pastor Schottstädt!

Ihre frühere Mitarbeiterin aus dem Hause Rehobot in Buckow,
Frau Hannelore V e t t e r , ist, wie Ihnen bekannt,
seit längerer Zeit Heimleiterin in unserem Erholungsheim
"Haus Gottesgabe" in Buckow.

Frau Vetter hat uns angesprochen, dass wir mit Ihnen Verbindung
aufnehmen und Sie bitten möchten, sie aus den vertraglichen
Bindungen des Hauses Rehobot so bald wie möglich lösen zu
wollen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie dem Anliegen unserer
Heimleiterin entsprechen könnten und die grundbuchamtliche
Änderung dahingehend vornehmen würden, dass Frau Vetter
von allen Verpflichtungen im Hause Rehobot entbunden wird.

Mit freundlichen Grüßen


(König)
- Referent -

, am 22.Sept.1971

Herrn
Martin Richter
im Hause

Lieber Martin,

bitte kläre die Sache mit dem Grundstück, das auf den Namen Vetter läuft, und laß eine Überschreibung auf Euren Namen vornehmen. Ich habe ein Schreiben vom 11.8. vom Landesausschuß für Innere Mission im Land Brandenburg, in dem die Bitte ausgesprochen wird, Frau Vetter aus den vertraglichen Bindungen des Hauses Rehoboth so bald wie möglich zu lösen und die grundbuchamtliche Änderung im Blick auf das Grundstück vorzunehmen. Ich werde Potsdam mitteilen, daß Du den Auftrag bekommen hast.

Freundliche Grüße

Dein

4

R

Berlin, am 24.3.72

Aktennotiz für Irma und Martin Richter

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in der Schweiz hat beim Ausbau des Hauses "Rehoboth" wesentlich geholfen.

Ich habe dem HEKS mitgeteilt, daß wir in absehbarer Zeit den Spendern eine kleine Bilddokumentation von Rehoboth übermitteln.

Meine Bitte: stellt Fotos in einer kleinen Mappe zusammen, evtl. müßt Ihr neue aufnehmen, damit wir damit all unsere Freunde bedienen können

h

Berlin, am 16.12.71

Aktennotiz für Irma Richter


Liebe Irma,

Kiebusch hat mir beiliegendes Literaturverzeichnis in die Hand gegeben. Ich meine, daß es als Nachtrag für die Katechetische Neuorientierung zu lang ist.

Das ganze sollte meines Erachtens auf zwei bis drei Seiten reduziert werden. Mehr halte ich in diesem Falle für nicht gut. Ich weiß auch nicht, ob es gut ist, wenn hier nun die ganzen einschlägigen theologischen Werke aufgezählt werden, die für das AT und für neutestamentliche Theologie in Frage kommen.

Ich plädiere für Kürzen und möchte Dich bitten, das noch einmal zu überarbeiten und mit drei Seiten herzureichen.

Freundlichst



1. Dezember 1971

A k t e n n o t i z

für Frau Irma Richter, Buckow

Liebe Irma,

am 30.11. habe ich mit Fräulein von Schroetter gesprochen. Wir streben an, eine Umfunktionierung der Baubehilfe für die Werkstatt, die nun für den Zaun eingesetzt werden kann.

In Absprache mit ihr habe ich erneut einen Antrag für 1972 gestellt, den ich Dir in Durchschrift zukommen lasse.

Sie ist bereit, Mitglied unseres Beirates zu werden und hat sich den 10. Januar aufgeschrieben.

Wir werden am 10.1. dann über Fritz Müller zu beraten haben. Nach Meinung des Jugendausschusses soll er sich qualifizieren und dann in seiner Sache kräftig weitermachen. Es sind gewisse Vorüberlegungen da, wie wir ihn bei uns integrieren (auch in Berlin).

Was den Beirat angeht, so solltest Du meines Erachtens noch vor Jahresende einladen und die Tagesordnung mitteilen. Ich halte mich diesmal völlig zurück.

Freundlichst

Dein



Anlage



M

An alle Gofner,
einen freundlichen Goup aus dem
Harz. Ich lebe hier wie ein Einsiedler
in der Klausur oder ein Rentner im
Altenheim, aber ich hoffe nach den
12 Tagen wieder jung und frisch
besser mit machen zu können.
Bis dahin wünsche ich allen ein
gutes Wirken

Euer Martin Rieder

A k t e n n o t i z

für Haus Rehoboth in Buckow

Für die Teilnehmer an der Jugendrüste in Buckow vom 8.-9. Mai 71

Friedemann Gehlike
Marlies Neumann
Christa Dornebusch
Ulrike Dornebusch

stehen wir voll ein.

Wir werden keine Sonderüberweisung nach Buckow vornehmen,
sondern aus dem gesamten Topf die Unkosten tragen.

Hen

A k t e n n o t i z

für Haus Rehoboth, Buckow - z.Hd. Frau Irma Richter

Für die Retraite-Klausur im März (Feiern) haben wir vom
Hilfswerk eine Beihilfe von 800,— M bekommen.

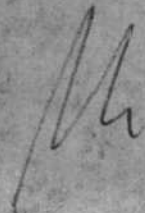
Wir überweisen diese nicht auf das Konto von Rehoboth,
sondern behalten sie hier in unserer Kasse und führen sie
aber bei Rehoboth.



Aktennotiz für Irma Richter

In der Beiratssitzung am 24.11.1970 haben wir beschlossen, alle Empfänger der Katechetischen Neuorientierung anzuschreiben und sie zum Gespräch herauszufordern, d.h. festzustellen, wie die Meinung zu der KNO ist und ob damit experimentiert wurde bzw. welche Ergebnisse vorliegen.

Frau Sieg kann die Liste der Empfänger zusammenstellen - das Anschreiben müßte von der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft herausgehen.



Berlin, am 12.1.71

Notiz für Frau Irma Richter

Liebe Irma,

Gottfried Neubert - anbei sein Brief - ist mir seit seiner Studienzeit bekannt. Er hat zeitweilig bei uns gewohnt. Hat während des Studiums (Theologie) immer mal gearbeitet und war dann Redakteur einer GDU-Zeitung in Dresden. Dann war er zeitweilig im Landeskirchenamt beschäftigt und hat nun Psychologie studiert.

Ich finde sein Angebot mit seinem Thema sehr interessant und hätte auch Lust, ihn mal für ein Mitarbeitergespräch heranzuholen. Aber zunächst solltet Ihr Euch mit ihm in Verbindung setzen.

Ich hoffe, daß Du den Kontakt aufnimmst.
Anbei die Durchschrift meines Briefes an ihn.

Anlagen

fr. IR

Berlin, am 16.10.70

Notiz für Frau Irma Richter

Bitte notiere Dir den 18.3.1971 und sei so gut und bleibe in dieser Arbeitsgemeinschaft. Ich werde mir den 18.3. auch aufschreiben.

Nach meinem Kalender bin ich da in "Rehoboth" mit meiner nächsten Klausur zum Thema "Feier". Hoffentlich!

Berlin, am 9.10.70

Notiz für Frau Irma Richter

Bitte nicht vergessen, Inventarverzeichnis "Rehoboth" gründlich zu überholen bzw. neu anzufertigen, damit bei der nächsten Prüfung keine Schwierigkeiten entstehen.

Bei jedem Stück den Wert einsetzen.



Berlin, am 15.9.70

Notiz für Frau Irma Richter

Für Katechetentreffen im Oktober folgende Vorschläge:

- | | | |
|----------------------------|------|----------------------------------|
| 1. Frau Evan Fuchs | 757 | Forst, Leipziger Str. 16 |
| 2. Frau Ruth Hadank | 124 | Fürstenwalde, Fr.-Engels-Str. 22 |
| 3. Frau Eva-Maria Krüger | 1211 | Großneuendorf |
| 4. Frau Hilde Kühne | 1712 | Trebbin, Luckenwalder Str. 13 |
| 5. Frl. Annelotte Scheidig | 48 | Naumburg, Marienring 1 a |
| 6. Frl. Elfriede Schönberg | 142 | Velten, Karl-Marx-Str. 76 |
| 7. Frau Hildegard Schramm | 15 | Potsdam, Alleestr. 22 |
| 8. Frau Irene Storath | | Hohenstein |
| 9. Frau Elfriede Koll | 1955 | Rheinsberg, Seestr. 25 |

Bitte Summe der Honorargelder für Seidel und Köhler, damit ich dieselben beantragen kann.

hs.

Berlin, am 2.9.70

Notitz für Frau Irma Richter

Frau Wildtrud Indolphy, 7971 Prießen, Pfarrhaus, wünscht das Rehoboth-Programm. Bitte zustellen.

Für die Seelsorgeklausur ist sie von mir aus schon eingeladen. Sie steht auf der Liste.

HW

Berlin, am 1.7.71

Notiz für Martin Richter

Bitte Pfr. Nebe (Kreismissionspfarrer im Kirchenkreis
Bad Liebenwerda) als Gast zur Mitarbeiterkonferenz einladen.
Seine Adresse: 7901 Schmerkendorf.

Dann bitte nicht vergessen, Holz bei Köhlers abzuholen.
Mit Frau Schreiber (EVA) Termin vereinbaren.

Berlin, am 11.3.71

Notiz für Martin Richter

Schlage vor, Heinz Eckert, Bad-Schandau, von der Liste der
Mitarbeiterkonferenz zu streichen. Wenn Du das nicht gleich
vornehmen willst, kannst Du ihn in der Richtung noch mal
befragen.

hr

Berlin, am 8.10.70

Notiz für Martin Richter

Bei dem Gespräch mit den Mainz-Kastelern wurde festgemacht,
daß Du den Kontakt vermittelst zwischen Helmut Lüdecke und
Christian Schröder, 466 Gelsenkirchen-Bür 2, Schillerstr. 2.

Mrs.

, am 14.Sept.1970
Scho/Se

Aktennotiz für Herrn Martin R i c h t e r

Für einen Antrag bei der Jugendkammer wird ein detaillierter Kostenvoranschlag gebraucht. Könnt Ihr in Buckow einmal aufschreiben, wie die nächste Bauphase aussehen soll und was im einzelnen die Sache kostet. Notfalls muß Herr Inn vom Kirchlichen Bauamt noch einmal zu Euch rauskommen und diesen Voranschlag nach Gesprächen aufstellen.

Berlin, am 30.7.70

Notiz für Martin Richter

Lieber Martin,

Rudolf Bohren hat heute abgesagt. Ich finde das schade, aber nun sind wir ganz auf DDR-Referenten angewiesen, und Du wirst sehen müssen, daß Du Kassner ganz gewinnst.

Freundliche Grüße

Dein

G

am 6. Juli 1970

Scho/Se

Herrn
Pfarrer Martin Richter

im Hause

MW

Lieber Martin,

ich habe zwar einen Brief an Otto Freyer geschrieben, und ich lege Dir denselben bei. Da ich telefonisch mit Euch keine Verbindung bekommen habe - ich kam immer nicht durch - bitte ich Dich, noch einmal zu prüfen, wieweit es nicht doch möglich ist, dem guten Freyer Platz in der gemieteten Wohnung zu bieten. Ich wäre persönlich sehr dankbar dafür. Vielleicht könnt Ihr Euch telefonisch mit ihm verständigen, so daß er schon früher kommt?

Den Entwurf des Protokolls vom Kuratorium nehme ich mit an die Ostsee und werde ihn dort fertig-machen.

Freundliche Grüße

Dein
gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

Anlage

F.d.R.:

Se,

am 26. Juni 1970
Scho/Se

Frau
Irma Richter
im Hause

Betr.: Herbst- und Winterarbeit in Buckow

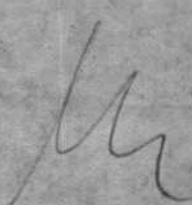
Die Mitarbeiter der Dienststelle haben in einem Gespräch am Donnerstag, dem 25.6., im Blick auf Buckow sich Gedanken gemacht und unterbreiten Vorschläge für die Zeiten, in denen keine Jugendgruppen dort sind.

1. Die Leitung von "Rehoboth" sollte zu Erholungsrüsten in der Adventszeit und im Juni für alte Menschen und für Familien einladen - im Dezember für alte Menschen und im Juni jüngere Familien mit Kindern.
In diesen Erholungsrüsten könnte jeden Tag eine Bibelarbeit gehalten werden. Ansonsten freie Zeit.
2. Es sind Klausuren für Eltern mit Kindern angebracht. Die Kinder sollten beschäftigt werden, den Eltern die Möglichkeit zur Einkehr geboten werden.
3. Irma Richter sollte ihr Thema Erziehung und Katechetische Neuorientierung mit Eltern und Katecheten in Arbeitsgruppen anpacken.
4. Otto Freyer ist bereit, mit einer Mitarbeitergruppe nach "Rehoboth" zu kommen, gleichfalls könnten die Lübbenauer zu einer ähnlichen Rüste eingeladen werden (Besprechung des Arbeitsprogramms am 3. Oktober).
5. Die Mitarbeiter der Dienststelle halten es für wichtig, daß in Buckow ökumenische Gespräche durchgeführt werden, z.B. mit Cunz und Fräulein Goldschmidt, Dr. Thampi, Piacentini usw.
6. Irma und Martin Richter könnten den Versuch starten, die arbeitenden Theologen mit ihren Familien zu sich einzuladen (einzeln oder zusammen).
7. Eine Arbeitstagung mit allen, die bisher Teamarbeit gemacht haben, sollte dort stattfinden. Hier sollte zusammengetragen werden, welches die bleibenden Einsichten für Teamarbeit sind.
8. Freie Plätze können immer auch zur Erholung angeboten werden. Dafür Hilfswerk, Dienststelle usw. nutzen, damit Werbung passieren kann.

b.w.

Das Buckower Team sollte alle genannten Arbeiten Schritt
für Schritt anpacken und rechtzeitig mit der Werbung be-
ginnen (Einladungsschreiben usw.).

Dr. G.B. Mohan Thampi,
1017 B e r l i n,
Singerstr. 83
Tel.: 2752501



**für
junge
Leser**

**Bibelbotschaft
Rätsel
Erzählungen
Lieder
Briefwechsel
Bildbetrachtungen
Basteln
Christuszeugen**

Eine Einladung

Junge Leute wissen besonders, daß sich die Welt wandelt und an manchen Stellen verändert werden muß. Niemand soll ihnen einreden, das sei nur „jugendliche Einbildung“. So richtet sich die Kritik der Jugend verständlicherweise gegen alte Formen, in denen unser Leben noch verläuft, gegen die Tradition. Die Tradition enthält aber zugleich auch Wahrheit und Erfahrung, die verarbeitet werden will. Da liegen die Schwierigkeiten.

Das biblische Israel hat in seiner Geschichte zu verschiedenen Zeiten solche Auseinandersetzungen zwischen der alten heiligen Tradition und den Anforderungen der Neuzeit durchstehen müssen.

Vor 3500 Jahren kam es in mehreren Nomadengruppen aus der Wüste und versuchte, im

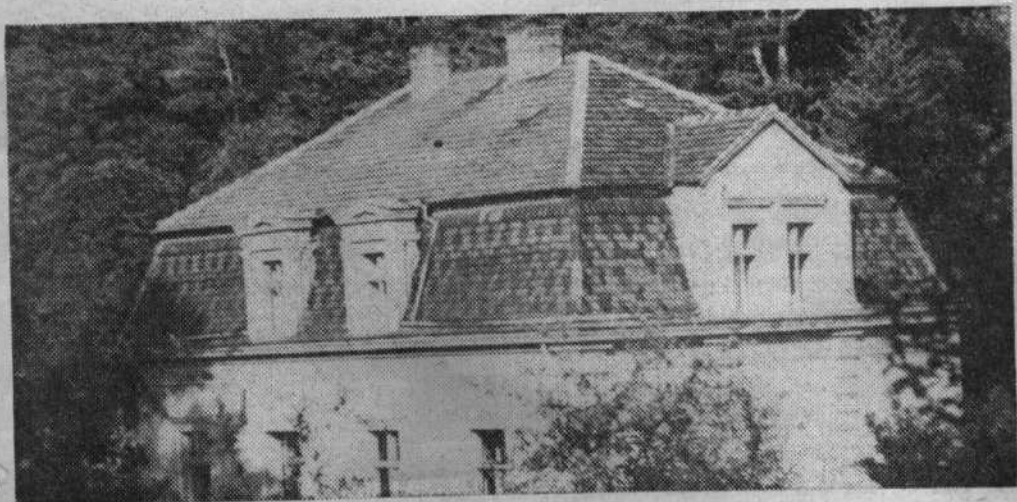
liefern bekommen hatten. Es wurde erzählt, diskutiert, gestritten, gewarnt, kritisiert. Es mochte ein Glück für die Bevölkerung sein, wenn die Stadt einen Mann hatte wie Hiob, der von sich sagte (Hiob 29, 7—9 u. 21 u. 24): „Wenn ich ausging zum Tor der Stadt und meinen Platz auf dem Markt einnahm, dann sahen mich die Jungen und verbargen sich scheu, und die Alten standen auf vor mir... Sie hörten mir zu und schwiegen und warteten auf meinen Rat. Wenn ich ihnen zulachte, so faßten sie Vertrauen, und das Licht meines Angesichts tröstete die Trauernden.“

Aber meistens waren die Auseinandersetzungen hart. Die vielen gegensätzlichen Berichte und Vorstellungen im Alten Testament lassen das erkennen. Auf den Plätzen der Städte wurde beraten, ob Israel einen König haben dürfe wie die anderen Völker, wo doch allein Gott der Schutzherr Israels sein wolle. Auf den Plätzen diskutierten die Männer, ob man einen Tempel bauen solle, wo doch Israels Gott nicht in einem Haus wohnen könne. Auf den Plätzen versuchten die Propheten deutlich zu machen, daß man Grund und Boden nicht besitzen kann, da Gott ihn nur als Lehen gegeben habe.

In all den Auseinandersetzungen kam es darauf an, aus veralteten Vorstellungen herauszukommen, dabei aber nicht aus dem Glauben zu fallen.

Die freien Plätze, das heißt in der Sprache Israels „Rehoboth“. Auf den Rehoboth klärten sich im Gespräch die Standpunkte, bildete sich das Neue heraus, das an die Tradition anknüpfte.

Es gibt ein Haus in Buckow/Märkische Schweiz, das den fremden Namen Rehoboth



Haus Rehoboth in Buckow

Lande Kanaan sesshaft zu werden. Die umherziehenden Hirtenfamilien mußten sich auf Landwirtschaft umstellen. Nach und nach verließen sie die Zelte und bauten sich Häuser — klein und kümmerlich zunächst, dicht beieinander — und umgaben sie mit einer „Stadtmauer“, um ihr Leben und ihre Vorräte zu schützen. Wichtig war in jeder Stadt der „offene Platz“, oft am oder sogar im Stadtor gelegen. Hier versammelte sich das Volk, hier spielten die Kinder, hier sprachen die Volksredner, hier erzählten die Ankommenden die neuesten Nachrichten, hier verrichteten die Handwerker ihre Arbeit.

Die Jungen fragten die Väter: Woher sind wir gekommen? Weshalb sind wir Gottes Volk? Und die Väter antworteten, indem sie die alten ehrwürdigen Geschichten weitererzählten, die sie schon von ihren Vorfahren über-

trägt. Kein Mensch, der vorübergeht, versteht diesen Namen, und man erwägt, ob man ihn nicht ändern sollte. Andererseits möchte aber das Haus diesem Namen entsprechen. Es lädt ein zu Gesprächen über das, was wir glauben und tun. Da sollen die Stimmen der Kritik die alten Traditionen lebendig und fruchtbar machen. Da soll informiert werden, da sollen die Gäste aus der Ökumene von ihren Erfahrungen berichten. Da kann man sich weiterbilden. Die Studienarbeit wird ergänzt durch handwerkliche und künstlerische Tätigkeit, durch Instrumentenbau und Musizieren, durch Malen, Form- und Farbenspiel und durch Hören auf die Dichter unserer Zeit. Jeder, der dazukommt, hilft sich selber und den anderen ein Stück weiter.

*Irma Richter, 1276 Buckow,
Neue Promenade 34*

28 Fassungen befinden sich noch 20 Steine — überwiegend Glasfluß. Das Filigran wird von stilisierten Palmen und Weintrauben unterbrochen. Zwischen der Kuppel und dem Knauf sowie zwischen Fuß und Knauf ist je ein Führungsring, die bis zu Dreiviertel ihrer Höhe zugeschnittene Kleeblattornamente zeigen und die oben bzw. unten an den nicht ausgeschnittenen Stellen jeweils eingerollt sind. Alle Teile werden mittels eines durchgehenden Silberstiftes und einer großen Flügelschraube zusammengehalten.

Der Kelch wurde im Jahre 1968 in einer Berliner Goldschmiede restauriert. Dabei wurde eine frühere unsachgemäße Reparatur beseitigt, so daß der Kelch wieder in seiner Schönheit zu sehen ist.

Gerhard Gruschke-Eichendorf

des Menschen wie ein Kamm die Haare. Vor Gott unfähig wird der Mensch jedoch von innen, also etwa durch seine argen Gedanken. Jesus lehnt damit nicht nur das gesamte antike (und moderne) Kultwesen ab (alle Frömmigkeit, die im wesentlichen vor Gott „rein“, erscheinen will), sondern begründet vor allem eine bis dahin unerhörte Freiheit: Wem Gott vergeben hat, der bedarf keines Opfers mehr.

Die Entscheidung zur Freiheit durchzieht daher noch die jüngsten Sprüche Jesu. Wer das Markusevangelium durchblättert, stößt auf immer neue Gegenstände, von denen Jesus befreit: von der Schuld (Mark. 2, 5), von der Verurteilung ganzer Berufsgruppen (zum Beispiel der Steuereinheber: 2, 15—17), von den Bräuchen der Trauer (2, 19 a eine Hochzeitsgesellschaft fastet in der Hochzeitswoche nicht), von einer Anbetung des Feiertages, die über Leichen zu gehen bereit ist (2, 27; 3, 4 — Markus läßt daher Jesus 1, 21 ff. am Sabbat zwei Kranke heilen, während das Volk 1, 32 erst das Sinken der Sonne, das ist nach jüdischer Zählung das Ende des Tages, abwartet, ehe es seine Kranken zu Jesus trägt), und so weiter. In einem Satz: Wo Jesus ist, dort ist Freiheit.

Paulus ruft zweimal (mit Sätzen volkstümlicher Philosophie) aus: „Alles ist erlaubt!“ 1. Kor. 6, 12; 10, 23. Wo er die Preisgabe dieser Freiheit befürchten muß (Galaterbrief), greift er bis zur Fluchformel (Gal. 1, 8 und 9). Schon die Einschränkung der frohen Nachricht von der durch Christus geschenkten Freiheit wäre eine Predigt „neben dem (= außerhalb dem), was ich euch verkündigt habe“. Damit wäre jedoch nicht nur etwas, sondern alles eingerissen. Der Punkt, dessentwegen der Apostel auf die Barrikaden zu gehen bereit ist (reformatorisch: der *articulus standis et cadendis ecclesiae* = der Punkt, über dem die Kirche zum Einsturz oder zur inneren Festigkeit kommt), ist die durch Christus erlangte Freiheit. Man darf sich diese auch nicht durch die wichtigsten religiösen Handlungen (zum Beispiel die Beschneidung, für welche der Jude damals zu sterben bereit war) verkleinern lassen.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal. 5, 1). Es wäre nicht nur ein nebensächlicher Fehler, wenn wir in irgendeiner Beziehung von dieser Freiheit wichen, statt uns in ihr einzüben.

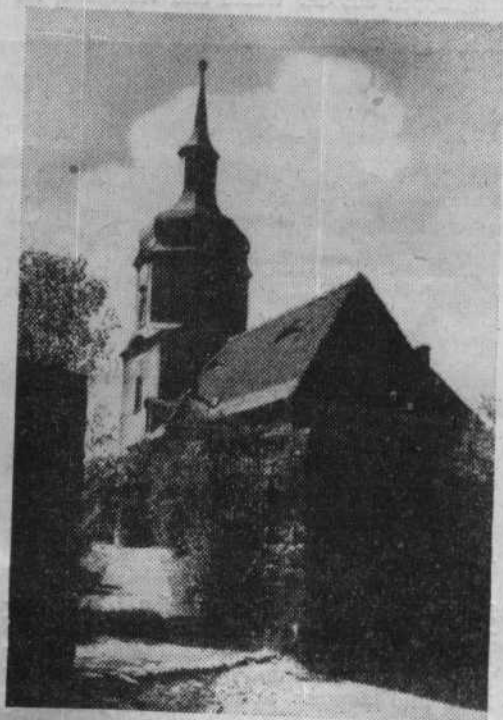
Gottfried Schille

tionssräume einzubauen, die für Unterricht und Zusammenkünfte von Gemeindegruppen geeignet sind, und die Größe des verbleibenden gottesdienstlichen Raumes in solchen Kirchen den Bedürfnissen der sonntäglichen Gemeinde anzupassen. Der Berichtsausschuß der Synode,

Überlegungen in der Kirche Berlin-Brandenburg

der die Kirchenleitung ersuchte, verstärkt in dieser Richtung weiterzuarbeiten, regte an, auch die in kirchlichem Besitz befindlichen Wirtschaftsgebäude in die Überlegungen für eine bessere Nutzung kirchlicher Gebäude einzubeziehen.

In dem Bericht der Kirchenleitung war zu dem Problem erklärt worden, daß die Kirchengebäude zwar ein unschätzbares Vermögen, aber auch oft eine große Belastung darstellen, zumal sie in der jetzigen Form meist nur in der warmen Jahreszeit an zwei bis drei Stunden in der Woche und von einer kleinen Zahl von Menschen benutzt werden. Diese ungenügende Ausnutzung wurde in dem Bericht vor allem darauf zurückgeführt, daß abgesehen von bisweilen unter der Empore eingebauten kleinen Gemeinderäumen die Kirchen im größten wie im kleinsten Ort ausschließlich dem gleichen Zweck gewidmet und auch einzig dafür geeignet sind, den sonntäglichen Gottesdienst darin abzuhalten. Deshalb prüfe das Bauamt jetzt Voraussetzungen und Möglichkeiten einer effektiveren Nutzung, die hoffentlich sich bald an einem Modellbau demonstrieren ließen.



Die Nikolaikirche in Schkopau

Die Kirche wurde dem Schutzpatron der Fischer geweiht, denn sie steht neben einem fränkischen Burghügel am Rand einer sumpfigen Aue, von der alten Saale halbkreisförmig umflossen. Der jetzige Barockbau wurde 1734 vollendet. Von der mittelalterlichen Kirche sind noch zwei Kunstwerke, ein Schnitzaltar und eine Pieta, erhalten. Früher bestand die Gemeinde aus Fischern und Bauern, heute arbeiten die meisten Gemeindeglieder in den Chemischen Werken Buna.

Foto: Danz

, am 14.4.70

V o l l m a c h t

Hiermit wird Frau Irma Richter, Heimleiterin des
Hauses "Rehoboth, Buckow, Neue Promenade 34, bevollmächtigt,
die Post für Haus "Rehoboth" in Empfang zu nehmen.

W. W.

Berlin, am 10.3.70

Notiz für Frau Iram Richter

Die Tochter von Professor Smolik aus Prag (Lydia, 16 Jahre alt) möchte mit ihrer Freundin im Sommer bei uns in der DDR sein und an einer konkreten Arbeit teilnehmen, um dabei deutsch zu lernen. Ich habe vorgeschlagen, nach Buckow zu kommen. Meine Vorstellung: Ihr könnt die beiden in die laufende Rüstzeitarbeit (Fidelbau) mit einbeziehen.

Anschrift: Praha 1, Jungmannova 9

4

, am 26.2.70

B e s c h e i n i g u n g

Die Umzugskosten für unsere Mitarbeiter, Herrn und Frau Richter,
von Treuenbrietzen nach Buckow/Märk. Schweiz werden wir
übernehmen.

h

Gossner-Mission

Bescheinigung.

Die Umrangskosten für ~~die~~ meine Mit-
arbeiter Herrn - d. Frau Ricks von Treuenbrieken
nach Burkow / Märk. Schweiz werden mir
übernommen.

Berlin, am 13.2.70

Notiz für Frau Irma Richter

Bitte prüfen, ob 27. und 28.2.70 neben der Fidelbaurüste eine Gruppe von ca. 10 - 12 Frauen aus der Bartholomäusgemeinde unter Leitung von Frau Hildebrandt nach "Rehoboth" kommen kann.

Diese Gruppe wünscht theologische Zurüstung durch Dich, das heißt, sie haben keinen eigenen Leiter.

Sie würden sich mit Dir noch einmal verständigen. Vielleicht kannst Du auf die Gruppe zugehen. Frau Hildebrandt ist meine Sekretärin im Ökumenisch-missionarischen Amt, zu erreichen im Berliner Missionshaus, Telefon: 53 02 46, App. 35. Sei so freundlich und sprich mit ihr. Ich würde es sehr begrüßen, wenn diese Gruppe zu Dir käme, das wäre ein wunderbares Modell für eine Gemeindegruppe, die unter Deiner Leitung dann solch eine Rüste macht.

Im vorgelegten Plan vom 18.1.70 sehe ich, daß die Gossner Jugend am 2. und 3.5. zusammenkommen soll. Hier werdet Ihr hoffentlich mit Kiebusch gesprochen haben. Er muß ja wohl rechtzeitig einladen, damit die Leute planen können.

M

Rehoboth

Protokoll

Über die Hausbegehung am 17. November 1969 Haus "Rehoboth", Buckow

Anwesend: Herr und Frau Richter, Herr Seidel, Herr Kieckbusch

In der Hausbegehung wurden die zu leistenden Arbeiten für die Wiederherstellung der Räume bzw. Erweiterung der Räume festgelegt:

I. Wohnräume der Familie Richter

1. Mittelzimmer (Straßeneingang)

Eine massive Durchgangstür (ehemals Wandschrank) einbauen
Fußbodenbelag
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Wechselschaltung)
3 Steckdosen anbringen

2. Wohnraum linkes Zimmer

Stuck entfernen
Tür zum ehemaligen Tagesraum zumauern
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Serienschaltung)
Fußbodenbelag

3. Wohnraum rechtes Zimmer

Tür zumauern zur ehemaligen Küche
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Serienschaltung)
3 Steckdosen anbringen
Fußbodenbelag

4. Waschraum und Bad

werden im Keller (ehemalige Waschküche und Bad) eingerichtet.
Die Verbindung beider Räume wird hergestellt, indem die Trennmauer herausgenommen wird.
Der Zugang zum Kohlenkeller und der Zugang zum Kellergang wird zugemauert. Der neue Eingang wird vom jetzigen Waschraum aus hergestellt.
Elektrischer Anschluß für Waschmaschine
Zusätzliches Anbringen von Heizstrahlern
Aufstellen einer Badewanne
Anbringen eines Handwaschbeckens
Der Fußboden wird über das jetzige Niveau angehoben und mit Fußbodenfliesen bedeckt.
Die Wände werden gefliest (Wand- und Fußbodenfliesen werden von Familie Richter beschafft.)

5. Kinderzimmer

1. Anbringen eines Handwaschbeckens,
darüber Anschluß eines Warmwasserspeichers und
einer Steckdose.
Eine weitere Steckdose am Fenster
Fußbodenbelag
2. Anbringen von 2 Steckdosen

II. Tagungsräume

1. Küche

Elektro- und Kohleherd werden entfernt, ebenso Trimbecken
Der Warmwasserspeicher wird zur Durchsicht und Reparatur
gegeben, ggf. neu angeschafft.

Außer der Tür zum Wohnzimmer werden ein kleines Fenster
und der Durchbruch für die Entlüftung zugemauert.

Konzeption der Küche:

Gegenüber dem Eingang wird eine geschlossene Wandfront aus
Schränken gebildet.

Rechts vom Eingang werden die Kocheinrichtungen angebracht
und der Kühlschrank aufgestellt.

Links vom Eingang werden ein neues Trimbecken und ein
Ausguß für Eimer angebracht.

Die Fensterseite bleibt frei.

Für die Küche müssen angeschafft und montiert werden:

- 1 Trimbecken
- 1 Eimerauslauf
- 1 Propanbockkocher

Dazu muß die Propangasleitung neu verlegt werden,
ebenfalls die außerhalb des Hauses gebaute Unterstell-
möglichkeit für Propanflaschen.

Elektrische Installation:

Anschluß von Leuchtstoffröhren innerhalb der Wandschränke,
dazu 2 Steckdosen

- 1 Steckdose für Kühlschrank, 1 Steckdose für Warmwasserspeicher
- 1 Steckdose rechts am Fenster
- 1 Wandbeleuchtung über den Herd

Der Fußbodenbelag wird herausgenommen und erneuert

Die Wände sollen gefliest werden (Fliesen beschafft Fam. Richter)

2. Großer Tagungsraum

Fußboden ausbessern und mit Fußbodenbelag versehen

Elektrische Installation:

- Deckenbeleuchtung in Serienschaltung
- Anbringen von 3 Steckdosen

3. Kleiner Tagungsraum

Elektrische Installation:
Deckenbeleuchtung in Serienschaltung
Anbringen von 3 Steckdosen

4. Treppenhaus

Verlegen des Stromzählers und Ausbau zu einer Schalttafel
Zwischenfenster zumauern
Das Verlegen der Abflußleitung überprüfen, ggf. ausführen
Elektrische Installation:
Anbringen von 3 Leuchtstoffröhren in Wechselschaltung

5. Am Hauseingang Fußboden ausbessern. Fußbodenbelag? -Treppe

6. Toiletten

Unterteilung des Raumes durch Trennwände und Einteilung
in Damen- und Herrentoiletten
Die Damen-Toiletten erhalten 4 Toilettenbecken
und 2 Handwaschbecken
Die Herren-Toiletten bestehen aus 2 Toilettenbecken,
3 P.P.-Becken und 2 Handwaschbecken
Beim Bau der Trennwände ist auf eine Luftzirkulation
innerhalb des großen Raumes zu achten.
Der Anschluß der Toilettenbecken zur Klärgrube muß
hergestellt werden.

7. Waschraum

Durch Erstellen von Trennwänden werden 2 getrennte Wasch-
räume für Damen und Herren geschaffen - der eine Raum
mit 3 Handwaschbecken, der andere Raum mit 5 bis 6 Hand-
waschbecken.
Beim Bau der Trennwände ist auf eine Luftzirkulation
innerhalb des großen Raumes zu achten.
Die bisherige Frischwasserversorgung mit 3/4" muß auf
Antrag hin auf 1 1/2" erweitert werden.
Von der Genehmigung und Erstellung des Neueingangs der
Frischwasserversorgung ist der Gebrauch der Toiletten-
einrichtung abhängig.

8. Die Beheizung des Hauses soll zentralisiert werden, und möglichst von 2 Brennstellen aus, die im Keller beieinander liegen, durchgeführt werden. Sollten sich technische Schwie- rigkeiten ergeben, müssen 2 weitere Brennstellen in der 2. Etage errichtet werden. System: Wärme, Luft, Umwälzheizung mit Geräuschdämmung. Für die Bevorratung von Heizmaterial wird der alte Kohlen- keller und der dem Abgang vom Flur aus gegenüberliegende Kohlenkeller benötigt und die Verbindung durch ein Wand- durchbruch hergestellt.

III. Als unabhängige weitere Ausbaustufen für das "Haus Rehoboth" muß für 1971 die Erneuerung des Dachstuhles vorgesehen werden. Die Beantragung der Baukapazität muß umgehend erledigt werden. Daraus ergibt sich, daß der Ausbau des Bodenraumes für die Unterbringung derzeit nicht geschehen kann.

Der Anbau des Atefiers, der Veranda zur Straße hin und der Terrasse zum Hof hin bleiben einer weiteren Ausbaustufe vorbehalten.

Buckow, am 17. November 1969

gez. J. Kiebusch

Martin Richter

Treuenbrietzen, 27.1.1970

Lieber Bruno!

M

Als wir am 2. Jan. bei Euch waren, hatte ich zwei Quittungen mit, um sie bezahlen zu lassen. Ich vergass das damals. Nun habe ich diese verlegt. Aber das Geld brauchen wir dringend. Kann ich jetzt nur diese beiliegende Rechnung geben und die Quittungen sobald ich sie wieder gefunden habe, nachreichen?

Herzliche Grüsse!

Dein

M Richter.

, am 23. Juli 1969

Scho/Se

Herrn
Pfarrer Martin Richter

1702 Trauenbrietzen
Groß-Str. 48

Lieber Martin,

demnächst bekommt Ihr Beide
jeder eine Berufungsurkunde, die unser Vor-
sitzende unterschreibt. Es ist außerdem ein
Schreiben an das Konsistorium unterwegs.
Jetzt mußt Du in Aktion treten und Deine Frei-
gabe gleichzeitig beantragen. Schicke uns
bitte auch eine Durchschrift Deines Schreibens,
damit wir informiert sind.

Und dann noch die Bitte an Euch Beide:
Jeder möchte formlos auf die Berufungsurkunde
antworten und mitteilen, daß er die Berufung
zum 1. 1. 1970 annimmt. Dann haben wir unsere
Akten ordentlich beieinander.

Nochmals herzliche Grüße

Euer

gez. Bruno Schottstädt
(z.Zt. unterwegs)

F.d.R.i

Se.

1 Anlage

Lieber Bruno!

Toby. 12. 7. 69

Ehe wir uns am nächsten Freitag in
Buckow treffen, sollst Du noch meine An-
sichten zum festigen Kompromiß hören.
An sich habe ich wenig gegen die Jugend-
männer in den Ferienmonaten. Aber es
wird dadurch die Widersinnigkeit deutlicher,
das Haus umzubauen. Wahrscheinlich
läuft es nun darauf hinaus, daß
wir die untere Etage als Wohnung ange-
boten bekommen. Ich brave Pfarrfrau
habe ich mich immer in solche Nach-
teile gedrückt. Ich habe mich auch in
diesen Wochen große Mühe gegeben,
die so lockende Arbeit und das mich
widerwärtige Haus in meinem Herzen
zusammenzubringen, aber ganz
heute habe ich immer den Wunsch
gehabt, es möchte sich ein anderes
Haus finden. Nun ist aber dieser

Gedanke gestern von irgendjemandem in
eurer Sitzung ausgesprochen worden,
und das irritiert mich, mich auch zu
fragen: Warum gerade dieses Haus, das
für Jugendmänner eingerichtet und dessen
Atmosphäre für unsere Arbeit so ungrün-
stig ist? Jedenfalls ist sie mir eine Be-
lastung. Hierher ist es nicht einfach
ein anderes Haus zu finden und
alles umzuplanen. Aber wenn Du
Dir mit diesem Gedanken befassen-
den könntest und ihm Dir in den Kopf
setzen würdest, fändest Du schon eine
Lösung. Kann Dinkelacker nicht raten?

Große Sorge bereitet mir, daß
die Kinder, aufgrund vom Umzug be-
geistert, nun immer mehr Kummern
haben, Tosenbrühen zu erleben. Sie
sind jetzt so groß, daß sie sich ihre
Gedanken machen, und wir können

sie nicht einfach mitspielen.
Ihre besten bringen wir die Drei aus
nächsten Freitag mit.

Es tut mir leid, daß ich mit meinen
Bedanken nun vielleicht Deinen Wortschatz
enürröbe, aber das ist, denke ich,
nicht so schlimm, als wenn ich
schließlich jahrelang in Duckens
Tribunal blase. Was meinst Ruth
dazu?

Grüße sie und die Kinder

Deine Irma
Richter

Sch

BUND DER EVANGELISCHEN
KIRCHEN IN DER DDR
Berlin 104, Auguststr.80

Rüstzeitenheim

Ausschuß
Kirchliche Jugendarbeit

.....
Rechtsträger

Arbeitsgruppe Finanzen

.....

V e r e i n b a r u n g

1. Der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR,
Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit" - Arbeitsgruppe Finanzen,

gewährt dem Rüstzeitenheim

ein Darlehen in Höhe von Mark

zum Zwecke

2. Das Darlehen wird aus zweckbestimmten Mitteln der Kirchlichen
Jugendarbeit gewährt. Solange das Rüstzeitenheim der Kirchlichen
Jugendarbeit zur Verfügung steht, erfolgt die Darlehensgewährung
zinslos und unbefristet.

3. Das Rüstzeitenheim erkennt an,
daß im Falle einer Zweckveränderung des Heimes der Bund der
Evangelischen Kirchen in der DDR Anspruch auf Verzinsung und
Kündigung des Darlehens im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen
hat. Bei Zweifeln über die Zweckbestimmung entscheidet die
Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR endgültig.

.....

.....

.....

.....

Datum

Datum

BUND DER EVANGELISCHEN
KIRCHEN IN DER DDR
Berlin 104, Auguststr.80

Rüstzeitenheim

Ausschuß
Kirchliche Jugendarbeit

Rechtsträger

Arbeitsgruppe Finanzen

V e r e i n b a r u n g

1. Der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR,
Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit" - Arbeitsgruppe Finanzen,
gewährt dem Rüstzeitenheim
ein Darlehen in Höhe von Mark
zum Zwecke
2. Das Darlehen wird aus zweckbestimmten Mitteln der Kirchlichen
Jugendarbeit gewährt. Solange das Rüstzeitenheim der Kirchlichen
Jugendarbeit zur Verfügung steht, erfolgt die Darlehensgewährung
zinslos und unbefristet.
3. Das Rüstzeitenheim erkennt an,
daß im Falle einer Zweckveränderung des Heimes der Bund der
Evangelischen Kirchen in der DDR Anspruch auf Verzinsung und
Kündigung des Darlehens im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen
hat. Bei Zweifeln über die Zweckbestimmung entscheidet die
Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR endgültig.

.....
.....
Datum

.....
.....
Datum

BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
Ausschuß "Kirchl. Jugendarbeit" - AG Finanzen

SEKRETARIAT
4933-3761/71

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben

Gossner-Mission in der DDR
z. Hd. Herrn Pfr. Schottstädt

1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Betr.-Nr. 9000 5001

104 BERLIN, den 20. Dez. 1971

Auguststraße 80

Telefon: 42 51 86

v.Schr/Be

Betr.:
Hilfe für Haus Rehoboth

Bezug: Ihr Schreiben v. 1. 12. 71

Lieber Herr Schottstädt!

Sie hatten in unserem Gespräch neulich bereits angefragt, ob die 6.000,-- Mark für Rehoboth, die für den Ausbau eines Werkraumes bewilligt wurden, für den Bau eines Zaunes verwendet werden könnten. - Wir haben diese Frage auf unserer letzten Sitzung der Finanzgruppe behandelt, leider müssen wir diese Umfunktionierung ablehnen. - Unser Baufonds ist so beschränkt, daß wir bei wichtigen Projekten kürzen mußten. Von daher können wir nur Ausbauten bezuschussen, bei denen es sich um sanitäre Anlagen oder sonst für die Durchführung von Rüstern wichtige Projekte handelt. - Wir bitten Sie, diese Maßnahme zu verstehen.

Den Antrag für 1972 haben wir zur Kenntnis genommen. Eine Entscheidung kann erst im Januar fallen, wenn alle Anträge aus den Landeskirchen und Werken vorliegen.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.

Schroetter

v. Schroetter

am 1. Dezember 1971
Sch./Se

Bund der Evangelischen Kirchen
in der DDR

z.Hd. Fräulein von Schroetter
104 Berlin
Auguststr. 80

Betr.: Beihilfe für Haus Rehoboth 1971

Liebes Fräulein von Schroetter,

Sie hatten uns per 4.1.71 wissen lassen, daß ein Zuschuß von 6.000,-- M für den Ausbau von Rehoboth 1971 für uns zur Verfügung steht und daß wir diesen Betrag nach Durchführung des Projektes abberufen können.

Es war uns nun leider nicht möglich, während des Rechnungsjahres 1971 den Bau der zweiten Werkstatt in Rehoboth durchzuführen. Dieser geplante Bau sollte einen Mehrzweckraum abgeben. Einmal sollte er als Werkstatt für Fiedelbau, Mal- und Gestaltungs-rüsten dienen und darüberhinaus auch eine weitere Übernachtungsmöglichkeit bieten. Wir hatten für den ersten Bauabschnitt mit 6.000,-- M gerechnet, wobei wir uns klar waren, daß das ganze mehr Kosten erfordert.

Bezugnehmend auf unser Gespräch am 30.11. möchte ich die Finanzgruppe des Jugendausschusses bitten, die für uns bereitgehaltenen 6.000,-- M umzufunktionieren für den Bau unseres Zaunes. Wie Sie bei Ihrer Berücksichtigung in Buckow feststellen konnten, stehen bereits Mauer und Betonpfeiler; es sind lediglich noch die Eisengitter einzusetzen. Der Zaun wird uns ca. 8.000,-- bis 9.000,-- M insgesamt kosten, und darum die Bitte, die 6.000,-- M dafür zu gewähren. Diese Summe ist bereits ausgegeben und kann Ihnen gegenüber belegt werden.

In der Hoffnung, daß Sie uns helfen können, bin ich mit freundlichem Gruß

Ihr



, am 20.1.71
Scho/Ho

Bund der Evangelischen Kirchen
in der DDR
z.Hd. Frl. von Schroetter

1058 Berlin
Schönhauser Allee 141

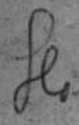
Betr.: Beihilfe für den Ausbau von Haus "Rehoboth"

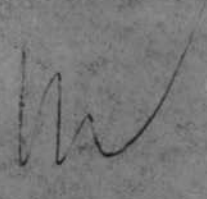
Liebes Fräulein von Schroetter,

wir danken Ihnen für Ihren Brief vom 4.1.71. Wir danken Ihnen, daß Sie dieses Projekt in Ihre Bauliste aufgenommen haben und uns einen Zuschuß von 6 000,-- M in Aussicht gestellt haben. Wir werden nun mit dem Bauen anfangen und die Gelder bei Ihnen erst dann abrufen, wenn wir den Bau abgeschlossen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
gez. Bruno Schottstadt

f.d.R. 





Kostenvoranschlag für zweite Ausbauphase Haus "Rehoboth" Buckow

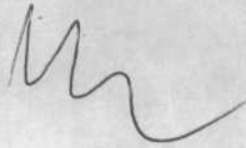
1. Aufstellung eines schmiedeeisernen Zaunes	3 000,— M
2. Ausbau einer zweiten Werkstatt (Hebung des Daches, Einsetzen von Fenstern, Ziehen zweier Wände etc.)	6 000,— M
3. Ausbau eines Arbeitsraumes oberhalb der Werkstatt	6 000,— M
4. Nachtspeicheröfenanlage (4 Öfen)	4 000,— M
5. Ausbau der Terrasse mit zweiter Glastür	<u>1 000,— M</u>
	<u>20 000,— M</u>
	=====

Die Umdeckung des Daches ist auf das Jahr 1972 verschoben worden.
Die genannten Werkstätten sollen als Mehrzweckräume (auch zum Übernachten) ausgebaut werden.

BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
in der Deutschen Demokratischen Republik
SEKRETARIAT

Bund der Evang. Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik
104 Berlin, Auguststraße 80

An die
Gossner-Mission in der DDR
z. Hd. von Herrn Schottstädt
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11



4.1.1971

104 Berlin, den
Auguststraße 80
Telefon 425186
429797

Bei Beantwortung wird um Angabe der Tgb.-Nr. gebeten.

4933 - 16/71

v. Schr./N.

Betr.: Antrag und Beihilfe für den Ausbau von
Haus Rehoborth

Der Arbeitsgruppe Finanzen hat auf ihrer letzten Sitzung
Ihr Antrag um eine Beihilfe für den Ausbau von Haus
Rehoborth vorgelegen und sie hat ihn eingehend geprüft.
Sie hat dieses Projekt vorbehaltlich in ihre Bauliste
aufgenommen. Es ist uns aber nicht möglich, eine Bei-
hilfe in der erbetenen Höhe zu geben. Mehr als einen
Zuschuß von 6.000,- Mark können wir nicht zur Verfügung
stellen. Er soll dafür verwendet werden, einen Arbeits-
raum zu erstellen, der dann auch als zweiter Tagungsraum
benutzt werden kann. Wir können nicht übersehen, ob
dies bei Punkt 2 oder 3 des Kostenvoranschlages der
Fall ist. Wir haben dieses Projekt ausgewählt, weil es
uns vordringlich wichtig erscheint. Wir haben soviel
Anträge bekommen, daß die vorgesehene Summe des Etat-
titels weit überschritten ist und wir von daher uns auf
wirklich notwendige Projekte beschränken müssen. Wir
legen Ihnen noch einmal ein Merkblatt bei, aus dem
Sie unser Abrechnungsverfahren ersehen.

Anlage

Mit freundlichem Gruß

gez. B. v.Schroetter

F.d.R.

, am 14.12.70
Scho/Ho

Bund der Evangelischen Kirchen
in der Deutschen Demokratischen Republik
Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit"
z.Hd. Fräulein von Schroetter

104 Berlin
Auguststr. 80

Liebes Fräulein von Schroetter, ich habe Ihnen einen Antrag zum weiteren Ausbau in Haus "Rehoboth" in Buckow übergeben und möchte Sie bitten, uns wissen zu lassen, ob Sie den Antrag bearbeiten, und wenn ja, mit welcher Summe wir rechnen können.

Danke im voraus und freundliche Grüße

Ihr

M

, am 14.10.70
Scho/Ho

Bund der Evangelischen Kirchen
in der Deutschen Demokratischen Republik
Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit"
z.Hd. Frl. von S c h r o e t t e r

104 Berlin
Auguststr. 80

Liebes Fräulein von Schroetter,

anbei unseren detaillierten

Kostenvoranschlag für 1971.

Wir möchten recht früh mit der Arbeit beginnen und würden
uns freuen, wenn Sie uns schon im ersten Quartal 1971 mit
einem Vorschuß helfen könnten. Ich komme gelegentlich auf
Sie zu.

Freundliche Grüße

Ihr


Anlage

14

Kostenvoranschlag für zweite Ausbauphase Haus "Rehoboth" Buckow

1. Aufstellung eines schmiedeeisernen Zaunes	3 000,— M
2. Ausbau einer zweiten Werkstatt (Hebung des Daches, Einsetzen von Fenstern, Ziehen zweier Wände etc.)	6 000,— M
3. Ausbau eines Arbeitsraumes oberhalb der Werkstatt	6 000,— M
4. Nachtspeicheröfenanlage (4 Öfen)	4 000,— M
5. Ausbau der Terrasse mit zweiter Glastür	1 000,— M
	<u>20 000,— M</u>
	=====

Die Undeckung des Daches ist auf das Jahr 1972 verschoben worden.
Die genannten Werkstätten sollen als Mehrzweckräume (auch zum Übernachten) ausgebaut werden.



BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
in der Deutschen Demokratischen Republik
SEKRETARIAT

Ausschuß 'Kirchliche Jugendarbeit' - Abt. Finanzen

Bund der Evang. Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik
104 Berlin, Auguststraße 80

An die Gossner-Mission in der DDR
z.Hd. Herrn Bruno Schottstädt

1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

104 Berlin, den 16. Juli 1970
Auguststraße 80
Telefon 425186 v.Schr./Mp.
429797

Bei Beantwortung wird um Angabe der Tgb.-Nr. gebeten.

Lieber Herr Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10. Juni mit der Aufstellung der Ausgaben für Haus Rehoboth. Wie ich Ihnen bereits im März schrieb, können wir für dieses Jahr leider keine Beihilfe mehr geben und Sie nur darauf hinweisen, daß Sie uns bitte im Herbst einen detaillierten Antrag mit den Bauvorhaben für 1971 einreichen. Eine Tilgung von Schulden ist leider nicht möglich. Wir können nur Zuschüsse zu Projekten geben, die vorher bei uns beantragt worden sind.

Wie Sie aus dem Briefkopf ansehen, hat der Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit" die Jugendkammer abgelöst und der Verwaltungsrat ist in eine Arbeitsgruppe "Finanzen" umgewandelt worden, die die bisherige Arbeitsweise bis auf weiteres beibehält.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Brigitte Schröetter

N.S. Inzwischen ist Ihr Brief vom 3. Juli eingetroffen (dieser Brief wurde ohne seine Kenntnis diktiert), vielen Dank. Bitte einen detaillierten Kostenvorschlag Ihrer Vorhaben.

am 10. Juni 1970

Scho/Se

Jugendkammer der
Evangelischen Kirchen
in der DDR

z.Hd. Fräulein von Schroetter

1058 B e r l i n
Schönhauser Allee 141

Betr.: Abrechnung der Baubeihilfen für unser
Haus "Rehoboth" in Buckow

Sehr geehrtes Fräulein von Schroetter,

am 22.1.1969 habe
ich Ihnen eine erste Abrechnung in Höhe von 15.431,71 M
zugehen lassen. Damals blieb ein Restbestand von 4.568,29.
Diese mußten Ihnen gegenüber noch belegt werden.
Sie haben dann weitere 15.000,--
überwiesen, so daß Ihnen gegenüber jetzt
abgerechnet werden müssen. 19.568,29

Ich erlaube mir aber, Ihnen eine Gesamtabrechnung der
bisherigen Ausgaben für Haus "Rehoboth" zuzustellen mit
der Bitte zu prüfen, wie weit Sie in der Lage sind, uns
noch einmal mit einer bestimmten Summe zu helfen.
Wie Sie anhand der Abrechnung sehen, haben wir für den
bisherigen gesamten Ausbau und neue Einrichtungsgegenstände
in dem Zeitraum von 1968 bis Mitte 1970 80.027,17
ausgegeben. Sie haben uns mit 35.000,--
geholfen. Wir haben jetzt eine offene Summe von rd. 45.000,--

Wir möchten Sie hiermit herzlich bitten, uns noch einmal
zu helfen, denn unsere Schulden sind groß. Und wir haben
ja versprochen, daß das Haus "Rehoboth" Jugendrüstzeit-
heim bleibt, jedenfalls in den Hauptzeiten im Februar und
im Sommer.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören bin ich mit
freundlichen Grüßen

Ihr

Anlage

am 3. Juli 1970

Scho/Se

Jugendkammer der
Evangelischen Kirchen
in der DDR
z.Hd. Fräulein von Schroetter

1058 B e r l i n
Schönhauser Allee 141

Liebes Fräulein von Schroetter,

auf Ihren Brief vom 16. März möchte ich Ihnen noch einmal antworten. Wir haben die Hoffnung, daß wir in "Rehoboth" weiterbauen können und planen eine zweite kleine Werkstatt, einen neuen Gartenzaun und schließlich und endlich eine volle Umdeckung des Daches. Für den ersten Teil - zweite Werkstatt und einige Zusatzarbeiten - gibt es einen Kostenvoranschlag von ca. 20.000,-- M. Diese Werkstatt wird darum wichtig, weil wir hier auch Jugendliche während der Zeiten unterbringen können, wo kein Fidelbaubetrieb durchgeführt wird. Das heißt, diese Werkstatt wird ein Mehrzweckraum.

In der Hoffnung, daß Sie etwas von diesen Finanzen in Ihre Bauliste für 1971 aufnehmen können, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr



Jugendkammer der Ev. Kirchen in der DDR
1058 Berlin, Schönhauser Allee 141

16- März 1970

Herrn
Bruno S c h o t t s t ä d t
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Lieber Herr Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 17.2. mit der Anfrage wegen einer Beihilfe für Haus Rehoboth.

Im Blick auf dieses Jahr können wir Ihnen keine Hoffnung mehr machen. Die Ausbauten und Reparaturen, die in Rüstzeitheimen in diesem Jahr dringend nötig sind - meistens handelt es sich um Auflagen der Hygienekommission - übersteigen den Fond, der dafür zur Verfügung steht, so daß wir an verschiedenen Stellen empfindlich kürzen mußten.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn wir außer der von Ihnen bereits erwähnten Abrechnung im Laufe des Jahres eine Übersicht bekommen könnten, was für Reparaturen und Ausbauten Sie planen, wie hoch der Kostenvoranschlag ist und wie Sie sich die Gesamtfinanzierung dieser Projekte denken. Erst aufgrund dieser Unterlagen können wir dann entscheiden, ob und in welcher Höhe wir für 1971 eine Beihilfe bewilligen können. Wir stellen die Bauliste immer Anfang des Jahres zusammen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Brigitte Schmette

Ausgaben für Umbau Haus "Rehoboth" - Buckow

1968

	<u>M</u>	<u>M</u>
Zeichnung für Bau	520,—	
Hohlblocksteine	1.302,—	
Anfuhr von Steinen	115,35	
Eisenträger	700,—	
Zement	5,—	
Sand fahren	55,—	
Maurerarbeiten	67,50	
Bauholz fahren	25,—	
Kies fahren	45,33	
1 Geräteschuppen	3.358,15	
4 m Gartenzaun	15,—	
Dachsteine (Schuppen)	90,75	
Klärgrube	3.314,52	
400 Gehwegplatten	1.080,—	
Zinkblech	20,—	
Werkstattumbau	4.048,66	
Trinkgelder usw. f. 68	69,45	15.431,71

1969

Transportkosten und Getränke	94,60	
Fußbodenbelag	1.594,50	1.689,10

1970

Superintendentur Fürstenwalde -		
Bautrupps Katschmarek	26.810,71	
Luftheizungsanlage	10.070,85	
Installationsarbeiten und Rep.	7.117,93	
Malerarbeiten	5.550,10	
Elektrikerarbeiten	4.660,65	
Fußbodenverlegearbeiten	997,07	
Tischlerrechnung	155,22	
Tapeten	111,06	
Transportkosten und Getränke	233,06	
Eisenwaren	65,50	
Div. Rechnungen	184,88	55.957,03
		<u>73.077,84</u>

Neuanschaffung - Inneneinrichtung

Baus "Rehoboth" - Buckow

1 Küche	1.737,—
Wohnzimmer und Lampen	1.253,70
Drehstuhl, Lampen, div. Haushaltswaren	1.351,59
Diverse Möbel	879,40
2 Speicher	400,—
1 Spülbank	430,—
2 Heißwasserbereiter	150,—
1 Propanhockerkocher	241,34
Gardinen	98,30
Bücherregal und Hellausleuchte	428,—
	<u>6.949,33</u>

, am 21.5.70
Scho/Ho

Frau
Hannelore Vetter

1276 Buckow
Bertold-Brecht-Str. 9

Liebe Hannelore,

ich habe alle Unterschriften unter Verträge
in Buckow erledigt, nur Deine fehlt unter einer Vereinbarung,
die im Blick auf den Trabant fertiggemacht werden mußte.
Ich lege Dir beide Exemplare bei und bitte Dich, die
Kopie unterschrieben wieder zurückzuschicken.

Freundliche Grüße

Dein

N.S. Nochmals herzlichen Dank für den Nachmittag bei Euch

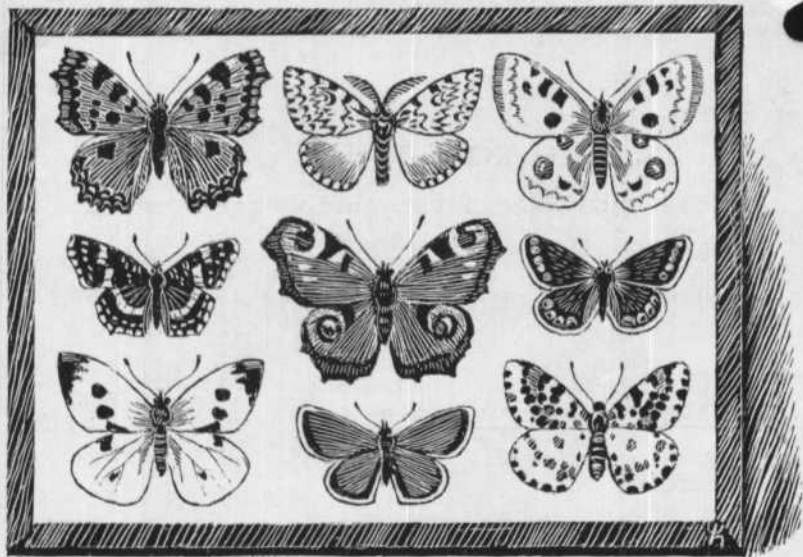
Anlagen

Ein bißchen in Eile aber mit herzlichen
Grüßen anbei den unterschriebenen Vertrag
zurück.

Eure

Yannick

Anlage: 1 Vertragskopie



Fleißig sein ist nicht genug; das sind die Ameisen auch.
Wohin zielt dein Fleiß?

Henry David Thoreau

, am 19.11.69
Scho/Ho

Frau
Helene Werk

1276 Hasenholz


Sehr geehrte Frau Werk,
zu bekommen.

Sie werden sich wundern, von uns Post

Ich möchte Sie heute nur wissen lassen, daß wir ab 1.1.1970
in Haus "Rehoboth" in Buckow - das heißt Neue Promenade 34 -
eine neue Heimleitung bekommen werden: Frau Pastor Irma Richter.
Bis zu ihrem Einzug wird Herr Kiebusch das Haus leiten.

Die Pacht in Höhe von 125.-- monatlich werden wir Ihnen in
Zukunft direkt von unserer Dienststelle überweisen.

Freundliche Grüße



Anschreiben

*Koch-
Gruppe*

Berlin, am 21.1.70

A k t e n n o t i z

Der Cottbuser Laienkreis, der von Hans Chudoba begleitet wird, sollte nach Möglichkeit im zweiten Halbjahr 1970 einmal nach Buckow eingeladen werden. Mit ihm müßte über die brüderliche Gemeinde gearbeitet werden.

h

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 25. März 1971
Göhrenor Str. 11
Postcheck: Berlin 4408
Bank: BSK 6691-16-296

Sehr verehrte Freunde!

Im vergangenen Jahr haben wir uns an Sie gewandt und eine besondere Kollekte für unser Haus Rehoboth in Buckow erbeten. Wir haben Sie die Konzeption des Hauses wissen lassen und ein wenig erzählt, was dort passieren soll. Inzwischen haben dort viele Rüsten stattgefunden, und wir konnten jüngeren und alten Menschen dabei behilflich sein, daß sie im Blick auf ihre Präsenz in dieser Welt sich klärten.

Leider haben wir die immer noch offene Summe mit Ihren Spenden nicht abdecken können, und wir bitten Sie noch einmal, für Rehoboth gesondert zu sammeln.

In der Hoffnung, daß einige von Ihnen das gern tun werden, bin ich mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihr

Bruno Petzold

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 7.5.70
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

zu einer Klausurtagung mit Freunden aus den
verschiedenen Laienkreisen lade ich Sie hiermit sehr
herzlich für den

6. und 7.6.1970

in unser Haus "Rehoboth" nach Buckow ein.
Wir wollen uns in diesen beiden Tagen mit moderner
Bellettristik beschäftigen und gezielt dazu lesen und
miteinander sprechen.

Wir reisen an am 5.6. abends (bis spätabends) und beginnen
am 6.6. um 9.00 Uhr. Abreise ist am 7.6. nachmittags.

Bitte lassen Sie mich recht schnell wissen, ob Sie zu dieser
Klausurtagung mitkommen. Falls Sie am Freitagabend nicht
anreisen können, besteht die Möglichkeit, am Samstagfrüh in
einem unserer Pkw's mitzufahren. Dazu müßten dann Absprachen
getroffen werden.

Bitte benutzen Sie den anhängenden Anmeldezettel.

Herzliche Grüße

Ihr

Bruno Schütz

Anmeldezettel

Hiermit nehme ich an der Klausurtagung am 6. und 7.6.1970
in Buckow teil / nicht teil.

Name: Vorname:

Anschrift:

Nichtzutreffendes bitte streichen!

Sehr verehrte Freunde!

Heute schreibe ich Ihnen in einer ganz besonderen Angelegenheit. Wie Sie wissen, führen wir seit Jahren das Haus "Rehoboth" in Buckow, das 1947 als Jugendrüstzeitenheim eröffnet wurde, als unser eigenes Haus. Unsere bisherige Konzeption war, in Fidelbaukursen, Mal- und Gestaltungsrüsten, biblischen Seminaren und Singwochen vor allen Dingen junge Menschen zusammenzubringen und ihnen für ihren Dienst als Christen im Alltag zu helfen.

Nun hat unser Haus "Rehoboth" in Buckow eine neue Leitung bekommen. Leiterin ist die Theologin Irma Richter. Ihr Mann, Pastor Martin Richter, ist theologischer Mitarbeiter unserer Dienststelle und arbeitet vor allen Dingen mit Gliedern der Mitarbeiterkonferenz zusammen; er hilft in einigen Rüsten in Buckow. Angestellt ist außerdem Fräulein Renate Jacob für Wirtschafts- und Küchendienst und noch eine weitere Kraft aus der Gemeinde.

Wir wollen jetzt mit "Rehoboth" vor allen Dingen Pfarrern und Laien Raum bieten, sich in Seminaren und Klausurtagungen für ihre Gemeindearbeiten zuzurüsten. Wir führen weiterhin Fidelbau-, Mal- und Gestaltungsrüsten und Fidelspielwochen durch. Der Hauptakzent verlagert sich aber in Richtung theologischer Zusrüstung. Auch Katecheten-Seminare sind geplant.

Um das Haus zu einem Retraiteheim zu entwickeln, war es notwendig, wesentliche Umbauten im Inneren des Hauses vorzunehmen und alle Räume zu renovieren. Diese Arbeiten haben uns sehr viel Geld gekostet. Die Jugendkammer und die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg haben uns wesentlich geholfen; es bleibt uns aber eine offene Summe von weiteren

20.000 M

Wir haben nun die Bitte, daß alle Angeschriebenen in ihrer Gemeinde oder in ihrem Freundeskreis eine besondere Spende für unsere Arbeit in Buckow aufbringen. Wenn jeder der Angeschriebenen ca. 100 M aufbringen könnte, wäre uns wesentlich geholfen.

In der Hoffnung, Ihnen recht bald mitteilen zu können, daß wir die Baugelder für Haus "Rehoboth" beieinander haben, grüße ich Sie herzlich.

Ihr

Bruno Bartholäus

Gossner-Mission in der DDR
Haus "Rehoboth"

1276 Buckow, am 26.8.70
Neue Promenade 34
Ruf: 429

Liebe Freunde!

In dem renovierten Haus "Rehoboth" in Buckow haben wir auch in diesem Jahr wieder Mal- und Gestaltungsrüsten mit Herbert Seidel.

Für den Herbst, in dem die Farben besonders schön sind, haben wir noch zwei Rüsten geplant, für die sich leider sehr wenige angemeldet haben. Bis zu 16 Teilnehmer können an diesen Rüsten teilnehmen.

Leider liegen für die Rüste vom 2. - 16.9.70 nur 10 Anmeldungen vor und für die vom 18.9. bis zum 2.10.70 sogar nur 3 Anmeldungen.

Aus diesem Grunde bitten wir Sie um Ihre Mithilfe, noch einmal dafür zu werben. Ich denke, Sie alle haben eine Vorstellung davon, worum es geht: Wer sich üben will in Gestalten mit Bleistift, Tusche, Farbe und Buntpapier, wer mehr wissen möchte über Form und Farbe, wer Interesse hat an neuer Kunst und an der Besprechung von Holzschnitten und Grafiken, der melde sich an für eine Mal- und Gestaltungsrüstzeit.

Geben Sie uns auch Adressen für Einladungen zum nächsten Jahr. Teilnehmerpreis 100,-- M.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
gez. Irma Richter

Spenden für Haus "Rehoboth" an:
Gossner-Mission in der DDR, Postscheckkonto Berlin 4408

Frau W. 20. - Aus.
H. 46. - "

Gossner-Mission
in der DDR
- Haus Rehoboth -

1276 Buckow, im Januar 1970
Neue Promenade 34
Tel. Buckow 429

Das Haus "Rehoboth" in Buckow/Märkische Schweiz

kann erst ab Ende April 1970 wieder Gäste einladen. Zur Zeit wird es so instand gesetzt, daß die Arbeit dort eine neue Ausrichtung erfahren kann. Es soll dann in der Hauptsache der Gossner-Mission zur Verfügung stehen zu intensiver Arbeit in kleinen Gruppen von Jugendlichen, Ehepaaren, Familien, kirchlichen Mitarbeitern und anderen mit einer Teilnehmerzahl von 12 bis 15 Personen. Wir hoffen, daß das Haus eine Stätte des Gesprächs und der Überprüfung wird in Bezug auf das, was wir glauben und tun. Zu solchen Arbeitsprogrammen und Klausurtagungen wird die Gossner-Mission direkt einladen.

Wir freuen uns aber, daß wir auf Jugendbibelrústen nicht ganz verzichten brauchen. Die Winterferien im Februar und in den Sommermonaten sind dafür freigehalten. Sie sind für das laufende Jahr schon belegt. Anmeldungen für 1971 gehen über das Landesjugendpfarramt (Teilnehmerzahl bis zu 25 Personen). Neben der geplanten Studienarbeit wird das handwerkliche und musische Schaffen ein ausgleichendes und bildendes Element sein. Darum wird wie alle Jahre herzlich eingeladen:

Musizier-Rústzeit für Fideln und Gamben
mit Frau Dr. Herrmann, Halle

Termin: 19. 5. - 31. 5. 70

Tagungsgebühr: M 85,--

Fidelbau-Rústzeiten

mit Ing. Bernhard K ö h l e r , Bergfelde

Wer sich ein Streichinstrument - eine sechssaitige, leicht spielbare Fidel - unter fachlicher Anleitung selbst bauen und gleichzeitig spielen lernen will, kann sich für eine Fidelbau-Rústzeit anmelden:

Termine: 16. 6. - 30. 6. 70
20. 7. - 1. 8. 70

Tagungsbeitrag (einschließlich Material): beim Bau einer

Sopran-Fidel, Besaitung:	g c' f' a' d'' g ''	M 110,--
Alt-Fidel,	" d g c' e' a' d''	M 120,--
Tenor-Fidel,	" G c f a d' g'	M 140,--
Baß-Fidel,	" D G C e a d'	M 150,--

Mal- und Gestaltungsrústzeiten

mit Kunstmaler Herbert S e i d e l , Berlin

Wer sich üben will im Gestalten mit Bleistift, Tusche, Farbe und Buntpapier, wer mehr wissen möchte über Form und Farbe, wer Interesse hat an neuer Kunst und an der Besprechung von Holzschnitten und Grafiken, der melde sich an für eine Mal- und Gestaltungs-Rústzeit:

bitte wenden!

Termine: 6. 7. - 20. 7. 70
2. 9. - 16. 9. 70
18. 9. - 2. 10. 70

Tagungsbeitrag (einschließlich Material): M 100.--

Alle Zurüstung, die wir im Gossner-Haus in Buckow einer durch die anderen im Gespräch erfahren, soll uns hellhörig, tüchtig und dankbar machen für die Möglichkeiten zu Veränderung und Erneuerung.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Hause "Rehoboth" bin ich

Ihre

gez. Irma Richter

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 1. August 1969
Göhrener Str. 11
Tel.: 44 40 50

Liebe Freunde,

ab 1. 1. 1970 bekommt unser Haus "Behoboth" in Buckow eine neue Heimleitung. Die Theologin Irma Richter übernimmt die Leitung des Hauses und wird gleichzeitig als theologische Mitarbeiterin in allen Gossner-eigenen Räten tätig sein. Ihr Mann, Martin Richter, ist zum theologischen Sekretär in die Dienststelle berufen. Außer Frau Richter soll in Buckow eine Köchin tätig sein und eine halbe Kraft in Gestalt eines Rentners für Garten- und Hausarbeit.

Wir suchen eine Köchin, die in der Lage ist, die Intentionen unserer Arbeit in jeder Beziehung zu verstehen und die sich auch so mit in die Arbeit begibt, daß Frau Richter in ihr eine gute Team-Partnerin erhält. Wer von den Angeschriebenen kann uns behilflich sein, eine solche Köchin zu finden? Eine sehr schöne Wohnung - Zimmer und Küche - ist vorhanden. Die Bezahlung erfolgt nach der Vorläufigen Besoldungsordnung von Berlin-Brandenburg.

In der Hoffnung, Hinweise zu erhalten, grüße ich Sie herzlich.

Ihr

gez. Bruno Schottstädt

Verteiler:

Ziegler, Buntrock, M. Fuchs, Heinemann-Grüder,
Richter, Koppehl, Kunzendorf, Linn, Natho,
Krispin, W. Rieth, Saretz, Schlesier, U. Dittmer,
Mickley, Müller-Schlompka, G. Pfundt, Krüger-Haye
alle Mitglieder der MAK, Dr. Toasperm, Fr. Naguck, Priese

Gossner-Mission in der DDR
- Haus Rehoboth -

1276 Buckow, im Januar 1969
Neue Promenade 34
Tel.: Buckow 429
Konto: Sp. Buckow Nr. 51870

Nur für innerkirchl. Dienstgebrauch!

Liebe Freunde!

Wir laden Sie ganz herzlich ein zu den auch in diesem Jahre wieder stattfindenden "Rehoboth"-Rüstzeiten. Es sind alles Bibelrüstzeiten, deren Mittelpunkt das tägliche Gespräch ist, in dem wir viel gebrauchte biblische Begriffe neu durchdenken wollen. An einer Rüstzeit teilnehmen kann jeder, sofern er das 16. Lebensjahr vollendet hat und bereit ist, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Dazu gehört selbstverständlich, daß er an der ganzen Rüstzeit (einschl. des ersten und letzten Tages) teilnimmt.

Die vorgedruckte Anmeldung richten Sie bitte direkt an unsere obige Anschrift. Sie erhalten dann von uns einen Rüstbrief als Bestätigung. Wenn Sie selbst nicht kommen können, dann geben Sie diese Einladung doch bitte an andere Interessenten weiter.

Musizier-Rüstzeit für Fiedeln und Gamben

mit Frau Dr. Herrmann, Halle

vom 26. 5. - 8. 6. 69

Tagungsgebühr: M 85,--

19.5. - 31.5. 70

1969 sind es 10 Jahre, daß Fiedeln in unserem Hause gebaut werden. Diesen Anlaß wollen wir festlich begehen mit weltlicher und geistlicher Fiedelmusik am Wochenende 7./8. 6. 69

Tagungsgebühr: M 15,--

bitte wenden!

Hier abtrennen!

Nur für innerkirchlichen Gebrauch!

A n m e l d u n g

Hiermit melde ich mich zu einer-Rüstzeit
vom bis im Hause "Rehoboth" an.

Name: Vorname: geb. am:

Adresse: Beruf:

Von Fiedelbauern bitte auszufüllen: Ich würde gern folgendes Instrument bauen:

- x) Sopran-/Alt-/Tenor-/Baß-Fidel, dreieckige Sopranfidel/dreieck. Alt-fidel.
Ich habe gute/wenig/gar keine Kenntnis von der Holzbearbeitung.

Mit gleicher Post überweise ich M 20,-- auf Ihr Kto. 51870 bei der Sp. Buckow als Anzahlung und nehme davon Kenntnis, daß erst mit dem Datum des Einganges dieses Betrages meine Anmeldung als fest gilt und daß dieser Betrag zu Gunsten des Hauses "Rehoboth" verfällt, wenn ich an der Teilnahme verhindert bin und dies nicht bis spätestens vier Wochen vor Beginn der Rüstzeit der Heimleitung mitgeteilt habe.

Datum:

(Unterschrift)

x) Nichtzutreffendes bitte streichen

Das Haus "Rehoboth" in Buckow /Märkische Schweiz

kann erst ab Ende April 1970 wieder Gäste einladen. Zur Zeit wird es so instand gesetzt, dass die Arbeit dort eine neue Ausrichtung erfahren kann. Es soll dann in der Hauptsache der Gossner-Mission zur Verfügung stehen zu intensiver Arbeit in kleinen Gruppen von Jugendlichen, Ehepaaren, Familien, kirchlichen Mitarbeitern und andern mit einer Teilnehmerzahl von 12 bis 15 Personen. Wir hoffen, dass das Haus eine Stätte des Gesprächs und der Ueberprüfung wird in Bezug auf das, was wir glauben und tun. Zu solchen Arbeitsprogrammen und Klausurtagungen wird die Gossner-Mission direkt einladen.

Wir freuen uns aber, dass wir auf Jugendbibelrüsten nicht ganz zu verzichten brauchen. Die Winterferien im Februar und *in den* ein Sommermonat, sind dafür freigehalten. Sie sind für das laufende Jahr schon belegt. Anmeldungen für 1971 gehen über das Landesjugendpfarramt. (Teilnehmerzahlen bis zu 25 Personen) Neben der geplanten Studienarbeit wird das handwerkliche und musische Schaffen ein ausgleichendes und bildendes Element sein. Darum wird wie alle Jahre herzlich eingeladen:

(Musizier-Rüsten

Mal und Gestaltungsrüsten)

.

Alle Zurüstung, die wir im Gossner-Haus in ^Buckow einer durch die andern im Gespräch erfahren, soll uns hellhörig, tüchtig und dankbar machen für die Möglichkeiten zu Veränderung und Erneuerung.

(unten: Anmeldung)

Vorschlag
zur Änderung der Dienstordnung für Haus Rehoboth

- III 7. Dem Beirat sollen mindestens zwei Mitglieder des Kuratoriums und der Leiter der Dienststelle angehören. Weitere Persönlichkeiten können in den Beirat berufen werden. Die Mitglieder des Beirates können vom Kuratorium jederzeit abberufen werden.
- III 10. Der Beirat ist dem Kuratorium voll verantwortlich und auf Anforderung jederzeit zur Rechenschaft verpflichtet. Er tritt auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal jährlich, zusammen. Der Vorsitzende muß ihn einladen, wenn es das Kuratorium der Gossner-Mission oder zwei Mitglieder des Beirates verlangen.
- IV 12. Das Kuratorium der Gossner-Mission bestellt aus den Mitgliedern den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden des Beirates.

September 1976

Dienstordnung für das Haus Rehoboth

Durch Beschluß des Kuratoriums der Gossner-Mission in der DDR vom 25.6.1964 wird die Arbeit im Haus Rehoboth/Buckow wie folgt geordnet:

- I 1. Zur Durchführung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben hat die Gossner-Mission in der DDR durch Vertrag vom 29.5.1964 das Nutzungsrecht an dem Hausgrundstück Buckow, Neue Promenade 34, erworben.
2. Auf diesem Grundstück wird als Einrichtung der Gossner-Mission in der DDR das Rüstzeitenheim Haus Rehoboth betrieben.
- II. 3. Grundlegend für die Arbeit des Hauses Rehoboth, Einrichtung der Gossner-Mission in der DDR, sind die Satzung der Gossner-Mission vom 9.8.1962 und die Beschlüsse des Kuratoriums.
4. Die besondere Aufgabe des Hauses Rehoboth ist es, Gemeindeglieder aller Altersgruppen in Kursen, Seminaren und Rüstzeiten zu sammeln und sie auf ihren Auftrag und Dienst in ihren Gemeinden vorzubereiten.
5. Die Verantwortung für die Arbeit im Haus Rehoboth trägt das Kuratorium der Gossner-Mission in der DDR.
- III 6. Zur Wahrnehmung der laufenden Geschäfte wird vom Kuratorium der Gossner-Mission ein Beirat für das Haus Rehoboth berufen.
7. Dem Beirat sollen mindestens 3 Mitglieder des Kuratoriums und der Leiter der Dienststelle angehören. Weitere Persönlichkeiten können mit beratender Stimme in den Beirat berufen werden. Die Mitglieder und beratenden Mitglieder des Beirates können vom Kuratorium jederzeit abberufen werden.
8. Der Beirat ist berechtigt, alle im Zusammenhang mit dem Haus Rehoboth notwendigen Entscheidungen zu treffen und den Dienst im Hause zu ordnen.

9. Das Kuratorium behält sich folgende Entscheidungen vor:
- a) Verabschiedung des Haushaltsplanes
 - b) Anstellung des Heimleiters
 - c) Vermögensfragen über 5.000,--- M.
- Es kann darüber hinaus alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung an sich ziehen.
10. Der Beirat ist dem Kuratorium voll verantwortlich und auf Anforderung jederzeit zur Rechenschaft verpflichtet. Er tritt auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal jährlich, zusammen. Der Vorsitzende muß ihn einladen, wenn es das Kuratorium der Gossner-Mission, ein Mitglied oder 2 beratende Mitglieder des Beirates verlangen.
11. Bei Behinderung von Mitgliedern kann in dringenden Fällen schriftlich abgestimmt werden. Über die Verhandlungen ist ein Beschlusprotokoll zu führen und vom Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied zu unterzeichnen.
- IV 12. Das Kuratorium der Gossner-Mission bestellt aus den drei von ihm entsandten Mitgliedern den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden des Beirates.
13. Der Vorsitzende des Beirates - im Falle seiner Verhinderung der stellvertr. Vorsitzende - und der Heimleiter sind gemeinsam berechtigt, das Kuratorium der Gossner-Mission in allen Angelegenheiten des Hauses Rehoboth zu vertreten. Die Regelung der Bankvollmacht bleibt davon unberührt.
- V 14. Die Durchführung der laufenden wirtschaftlichen und organisatorischen Aufgaben obliegt dem Heimleiter.
15. Der Heimleiter ist dem Kuratorium und dem Beirat verantwortlich, die ihm Weisungen erteilen können.

16. Der Heimleiter führt die laufenden Aufgaben selbständig durch. Bei Entscheidungen, die über den Rahmen der laufenden Geschäfte hinausgehen und bei allen besonderen Vorkommnissen, hat er den Beirat umgehend zu verständigen.
 17. Der Heimleiter nimmt an allen Sitzungen des Beirates teil. Ist der Heimleiter an einem Gegenstand der Beschlussfassung durch den Beirat persönlich beteiligt, so darf er nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Beirates der Verhandlung beiwohnen und hat sich vor der Abstimmung zu entfernen. Die Beachtung dieser Vorschrift ist im Protokoll festzuhalten.
- VI 18. Streitigkeiten und Zweifelsfragen der Auslegung dieser Ordnung entscheidet das Kuratorium der Gossner-Mission in der DDR.

Abänderungsvertrag
=====

Der zwischen dem Kirchenkreis Müncheberg-Fürstenwalde,
vertreten durch Herrn Superintendenten Stachatz,
und Frau Helene Werk in Hasenholz am 18. Februar 1963
über das Grundstück Buckow (Mark) Neue Promenade 34
geschlossene Pachtvertrag wird dahingehend geändert,
daß als Nutzungsberechtigte mit allen Rechten und Pflichten

statt des Kirchenkreises Müncheberg-Fürstenwalde
der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg

die Gossner-Mission in der DDR, Werk der Evangelischen
Kirche in Berlin-Brandenburg,

in den Vertrag eintritt, mit der Maßgabe, daß das Pachtver-
hältnis bis zum 31. Dezember 1980 nicht einseitig kündbar ist.

Buckow, den 29. Mai 1964

Helene Werk

Verpächterin

D. Jeern

Für die Gossner-Mission

D. Jacob, Vorsitzender des Kuratoriums

E B Nr 1439

Kirchenaufsichtlich genehmigt.

Berlin, den 10. Juni 1964

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
für das Konsistorium



Hadank

Für den Kirchenkreis
Müncheberg-Fürstenwalde
Hadank, Superintendent



Pachtvertrag

Zwischen Frau Helene Werk in Hasenholz als Eigentümerin des Grundstücks Buckow (Mark) Neue Promenade 34 und dem Kirchenkreis Müncheberg, vertreten durch Herrn Superintendenten Stachatz in Müncheberg, wird folgender Pachtvertrag geschlossen:

§ 1

Im Anschluß an das bestehende Pachtverhältnis zwischen den Vertragschließenden verpachtet Frau Werk das bebaute Grundstück Buckow, Neue Promenade 34, an den Kirchenkreis Müncheberg für das von ihm darin unterhaltene Freizeitheim.

Die Pachtzeit beginnt am 1. Januar 1963. Das Pachtverhältnis ist für zehn Jahre, d.h. bis zum 31. Dezember 1972 nicht einseitig kündbar. Danach verlängert es sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht mindestens ein halbes Jahr vor Ablauf, also bis zum 30. Juni, gekündigt wird.

§ 2

Der Pachtzins beträgt monatlich 125,—DM, einhundertfünfundzwanzig DM, und ist monatlich im Voraus im Laufe der ersten Woche des Monats zu zahlen.

§ 3

Außerdem übernimmt der Pächter alle öffentlichen Lasten des Grundstücks wie Grundsteuern, Versicherungen, Straßenreinigung, Schornsteinkehrgebühren, Wassergeld usw.

§ 4

Der Pächter übernimmt ferner die bauliche Instandhaltung des Hauses, sofern es sich um die durch die normale Abnutzung bedingte laufende Instandsetzung des Gebäudes im Inneren und Äusseren handelt. Die Beseitigung darüber hinausgehender, durch besondere Ereignisse hervorgerufener Schäden am Grundstück ist Sache der Verpächterin.

Aus den vom Pächter bisher an dem Grundstück ausgeführten Arbeiten stehen ihm keine Ansprüche gegen die Verpächterin zu.

§ 5

Die Verpächterin verpflichtet sich, falls sie beabsichtigt das Pachtgrundstück zu verkaufen, es zunächst dem Pächter zum Kauf anzubieten.

Buckow, den 18. Februar 1963

Verpächterin
(Unterschrift)

Pächter
(Unterschrift)
Superintendent